

Arbeiter-Zeitung

für Schlesien und Oberschlesien

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis: wöchentlich 0,50 RM., monatlich 2,25 RM., Einzelnummer 10 Hfg. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 RM., unter Streifenband 2,50 RM. Anzeigenpreis: Die 10 getragenen Millimeterzeile oder deren Raum 12 Hfg. Werbeschein- und Werbefamulung-Anzeigen 6 Hfg. Kalligraphiepreis: Die 10 getragenen Millimeterzeile oder deren Raum im Text 70 Hfg. — Schluß der Inseraten-Einnahme in der Haupt-Expedition morgens 6 Uhr; in der Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens abends 6 Uhr.

Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale
Mit den Beilagen: „Der Rote Stern“, „Der Kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Solidarität“, „Die Kommunistin“, „Der junge Kämpfer“, „Proletarisches Feuilleton“, „Wirtschaftl. Rundschau“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Trebnitzer Str. 60, Telefon Ring 8837.
Filial-Expeditionen: Breslau 544, Pilsner-Expeditionen: Gleschitz, Pilsner 870, Tel. 404, Waldenburg, Gleschitz, Tel. 101, Gleschitz, Bunzlau, Tel. 2854, Blegau, Odermattstr. 40, Gleschitz, Tel. 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, Kattowitz, Breslau, Trebnitzer Straße 60, Tel. Ring 8837, Spritzel, der Metallion, Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag 12-1, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend abends 6-7 Uhr.
Verl. 416 Rand am Hauptpostamt Breslau

Geht Reichswehrminister Gekler?

Die befledete Weste soll verschwinden — der Kurs bleiben

(Eig. Drahtb.) Berlin, 29. November.

Es kreist um die Person des Reichswehrministers Gekler. Die Berliner Presse distanziert über seinen Rücktritt und rechtsstehende Blätter behaupten, daß er sich selber zurückziehen werde. Es ist demnach durchaus möglich, daß Gekler in kurzer Zeit in der Versenkung verschwindet.

Sein Rücktritt wird aber nichts anderes als ein Täuschungsmanöver sein. Der wahre Grund für Geklers Rücktrittsgedanken ist die Tatsache, daß er selbst der Rechten zu sehr kompromittiert ist. Die weiße Weste des Reichswehrministers weist zu viele schwarze und rote Flecken auf. Deshalb soll er einem anderen, unbefleckten Platz machen, der seinen Kurs fortführen wird.

Auch die Sozialdemokratie mimt Opposition gegen Gekler, obwohl der „Vorwärts“ behauptet, daß es sich ihr „nicht um die Person, sondern in erster Linie um die Sache“ handelt. Gekler ist für die Sozialdemokraten ein Hindernis auf dem Wege zur Großen Koalition. Die Müller-Wels wissen, daß sie den Mann der Schwarzen Reichswehr heute ihren Mitgliedern nicht mehr zumuten können.

Schwarze Reichswehr in Schlesien

Breslau, 29. November.

In ihrer Sonnabend-Nummer macht die „Wolfswacht“ Mitteilungen über die Schwarzen Reichswehrformationen in Schlesien. Jeder Kreis habe seinen illegalen

Schwarzen Kreisoffizier mit eigenem Büro, in ganz Schlesien gibt es etwa 40 solcher Stellen. Stadträte, wie Breslau und Görlitz, haben Sonderoffiziere. Der „illegale Heeresstab“ wird auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer ausgebildet. Sämtliche schwarze Reichswehroffiziere sind Rechtsputzschisten, so in Brieg ein gewisser Herklotz, in Nimtsch ein Oskar v. Rosenberg, in Wohlau ein Hauptmann Bohne, in Liegnitz ein Kurt Liebe. Die Militärkurse gehen unter dem Namen „Sportverbände“.

Diese schwarzen Reichswehrformationen werden, wie das „Berliner Tageblatt“ vor einigen Tagen enthüllte, vom Breslauer Arbeitgeber-Verband bezahlt. Außerdem werden noch Mittel vom Reichswehrministerium zur Verfügung gestellt.

Weiteres Werbeergebnis

| | |
|-------------------------------------|------|
| Bisher gemeldet | 1099 |
| Hinzukommen: | |
| Breslau-Zentrum (weiteres Ergebnis) | 4 |
| Breslau-Kredakt (weiteres Ergebnis) | 31 |
| Breslau-Ost (weiteres Ergebnis) | 52 |
| Breslau-Süd (weiteres Ergebnis) | 11 |
| Breslau-West (weiteres Ergebnis) | 33 |
| Penzig (weiteres Ergebnis) | 13 |
| Hohgiersdorf | 3 |
| Vorläufiges Gesamtergebnis | 1246 |

Wir fordern die Ortsgruppe auf, sofort über das Ergebnis der Werbung zu berichten.

Auslandswochenchau

Die sogenannte Umgestaltung des britischen Reiches. — Stresemanns Schwierigkeiten. — Französische oder englische Orientierung der deutschen Außenpolitik? — Die ewige Militärkontrolle!

Die britische Reichskonferenz in London endete mit einer großen Sensation: mit dem einstimmigen Beschluß zur Umgestaltung des britischen Weltreiches. Die trotigen Löwen des Separatismus aus Südafrika und Irland wurden bößlich laute Lämmer und alles einigte sich zu einer Huldigung für seine Majestät, den König von England. Nach allen Kränkungen, die der Bergarbeiterstreik im letzten Halbjahr dem britischen Spitzbürgen verursacht hatte, war der Abschluß der Reichskonferenz eine wahre Erlösung. Die dienstwilligen Verbündeter englischer Staatsräuber in der deutschen Presse haben nicht unterlassen in inbrünstigen Aufzügen die Weisheit der britischen Reichsleitung anzubeten. Man behauptet: ein ganz großes weltgeschichtliches Ereignis hat sich vollzogen. Im britischen Reich ist jetzt die Verwirklichung Englands abgeschlossen, das britische Imperium (Weltreich) ist jetzt eine Gemeinschaft gleichberechtigter Nationen geworden. In Wirklichkeit hat die Reichskonferenz nicht im entferntesten das gebracht, was die große Klame ankündigte. Die realen Verhältnisse im britischen Weltreich sind durch die jetzt abgeschlossene Londoner Konferenz nicht geändert worden. Bisher hat England eine direkte Herrschaft nur über Indien und die übrigen Kolonien mit farbiger Bevölkerung ausgeübt. Daran hat sich nichts geändert. Ebenso wären die sogenannten Dominions: Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Irland politisch England gleichberechtigt. Daran hat sich auch nichts geändert. Die radikalen Politiker in den Dominions haben in den letzten Jahren nicht etwa die Gleichberechtigung mit England angestrebt, denn diese hatten sie schon, sondern ihr Ziel war die völlige Abtrennung vom britischen Reich. Gegenüber den separatistischen Bestrebungen war auf der letzten Konferenz die Stellung der englischen Regierung schwach. Dazu hat vor allem die ungeheure Erschütterung der Autorität Englands beigetragen, die sich durch den Bergarbeiterstreik ergab. Da kamen Baldwin und Chamberlain auf den Gedanken, durch eine so genannte Scheinkonzession zunächst die Separatisten zu befriedigen. Man schaffte die letzten Formalitäten ab, in denen noch eine Unterordnung der Dominions unter England zum Ausdruck kam. Vor allem das formelle Auslieferungsrecht der englischen Regierung über die Gesetzgebung in Kanada usw. Der britische König soll von jetzt an in derselben Weise der Monarch von Kanada und Australien sein, wie von England selbst. Das einzige Band, das die gleichberechtigten Einzelstaaten des Reiches zusammenhält, soll die Personalunion durch die Person des Königs sein. Das ist aber in der Sache nichts Neues. Das wirkliche Band, das ein Auseinanderfallen des britischen Reiches verhindert, ist freilich nicht der arme König, sondern es sind die gemeinsamen kapitalistischen Interessen, vor allem durch die englischen Kapitalanlagen in den überseeischen Gebieten. Der Zusammenbruch des britischen Reiches wird dann auf der Tagesordnung stehen, wenn in all den Ländern der Einfluß der Londoner Börse durch die New Yorker Börse beseitigt werden wird. In Kanada fehlt dazu schon nicht viel. Die Reichskonferenz ist höchstens als ein Waffenstillstand zwischen der britischen Regierung und den überseeischen Separatisten zu werten. Keines der Probleme ist aus der Welt geschafft, die bisher im britischen Reich vorhanden waren.

Fall Hoelz vor dem Amnestieauschuß

Friede und Liebe wieder vor der Tür — Die Mitglieder des Ausschusses hören nach der Sitzung das Geständnis und Widerruf des Uebe

(Eig. Drahtb.) Berlin, 29. November.

Am Sonnabend trat der Reichsamnestieauschuß wieder zusammen, wozu das Reichsjustizministerium den Oberregierungsrat Richter geschickt hatte. Der Vorsitzende Moses (SPD.) berichtete, daß eine Fülle von Eingaben, Resolutionen und Telegrammen, die die Freilassung von Max Hoelz fordern, eingegangen sind, ferner seien Deputationen im selben Sinne vorgekommen.

Einstimmig angenommen wurden die Vorschläge des Vorsitzenden Moses, der Auschuß solle nach dem Zuchthaus Groß-Strehlitz fahren, um sich ein Urteil über die Beschwerden des Genossen Max Hoelz zu verschaffen, ferner, das Auschußmitglied Frau Wendt solle nach Gut Rottschien, um die Witwe des erschossenen Landwirts Heß zu befragen, wie die Erklärung gegenüber des Rechtsanwält Gostowski, die eine Erschütterung ihrer Zeugenaussage bedeutet, zustande gekommen sei.

Der Vertreter des Genossen Hoelz, Genosse Halle, beantragte daraufhin, der Auschuß möge den geständigen Täter Erich Friede sowie den Belohnungszeugen Uebe vernehmen. Ferner stellte Genosse Halle den Antrag, der Auschuß möge dem Reichsjustizminister empfehlen, von Amts wegen die Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Hoelz zu beantragen. Außerdem möge der Auschuß die volle Amnestie für Max Hoelz beschließen. Genosse Halle begründete diese Anträge mit reichhaltigem Material über die Schwerezeiten, die der Verteidigung bei der Vertreibung eines Wiederaufnahmeverfahrens entgegenstehen.

Der Vertreter des Reichsjustizministers wandte sich gegen alle Anträge des Genossen Halle, worauf der Auschuß geheime tagte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Vorsitzende, daß sich der Auschuß vorläufig verlege und die Verteidigung bitte, in der Zwischenzeit ihr gesamtes Material dem Reichsjustizministerium zugänglich zu machen.

Nach der Sitzung hat dann der Abgeordnete Moses im Namen der Mitglieder des Ausschusses die Auschußsperionen Friede und Uebe zu einer privaten Unterredung, die um 2 Uhr nachmittags in demselben Zimmer und in Gegenwart der Abgeordneten Frau Wendt (Deutscher Volkspartei), Heile (Demokrat), Graßmann (SPD.) und der Vertreter des Genossen Hoelz, Halle und Dr. Hoffe stattfand. Mit schlichten Worten gab in erschütternder Weise Friede eine eingehende Schilderung, wie er an der Tötung des Heß beteiligt war. Auf die einzelnen Fragen der Abgeordneten gab er

bereitwillig Auskunft. Anschließend schilderte Uebe, wie er zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß seine damalige Aussage vor Gericht falsch war. Auf die Frage, warum er nicht damals nach seiner Begegnung mit Friede im Gefängnis, als ihm seine Aussage zum erstenmal zweifelhaft wurde, den Behörden von diesem Zweifel Mitteilung gemacht habe, erklärte Uebe, daß er unter der Behandlung im Gefängnis damals geistlich völlig zusammengebrochen gewesen sei, und er habe erst in der Freiheit allmählich die Entschlußkraft gefunden, seine für falsch erkannte Aussage zu berichtigen.

Vom Tage

65 oberschlesische Betriebsräte, die eine Belegschaft von 35 000 Mann vertreten, haben ein Protestschreiben an das Preussische Justizministerium unterzeichnet, in dem gegen das mittelalterliche Strafsystem und gegen die Zustände im Zuchthaus Groß-Strehlitz protestiert wird.

Nach amtlichen Mitteilungen ist die Zahl der weiblichen Erwerbslosen zwar um 3000 zurückgegangen, die der männlichen dagegen um 9000 gestiegen.

Die Textilbarone des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes haben nunmehr auch die Bezirksgruppen Vogtland sowie die Orte Elsterberg, Glauchau, Pöhlitz u. a. m. ausgesperrt. Was tut der Textilarbeiterverband?

Die tschechischen Bergwerksunternehmer haben die ultimativen Forderungen der Bergarbeiter nach einer zwanzigprozentigen Lohnerhöhung abgelehnt.

Genosse Kamenow ist zum Sowjet-Botschafter in Rom, Genosse Sinowjew zum Präsidiumsmitglied der Planwirtschaftskommission ernannt worden.

Wie die „Humanität“ meldet, wurden nach den niedrigsten Schätzungen in den letzten Tagen in Italien etwa 100 000 Personen verhaftet.

Die Situation der deutschen Außenpolitik hat sich in den letzten Wochen durchaus nicht gebessert. Das zeigte auch die große außenpolitische Aussprache im Reichstag. Stresemann hatte parteipolitisch dadurch eine gute Position, daß die Regierungsparteien nebst SPD. fest zu ihm standen, während die deutschnationalen ihre Opposition merklich dämpften. Aber Stresemann konnte nur die innerpolitische Situation für sich ausnützen. Der Willkür der SPD. und der Deutschnationalen um die Ministerien, erleichterte ihm das Leben. In der Sache war die Absicht von Hoelz, die Stresemann dem Reichstag vorlegen konnte, überaus mager. Eine feste Orientierung der deutschen Außenpolitik ist zurzeit gar nicht vorhanden. Die deutschen großkapitalistischen Interessen werden auf der einen Seite nach Frankreich, auf der anderen aber nach England. Der französischenfreundliche Einfluß der Eisen- und Stahlindustrie

hied durch die Macht des Farbentruffs ausgeglichen, der in England und Amerika Ansehung sucht. Die außenpolitische Aktivität des Farbentruffs ist in letzter Zeit immer stärker hervor- getreten. So hat die englische Orientierung in der deutschen Bourgeoisie wieder starke Fürsprecher gefunden, so wird die Politik eines deutsch-französischen Bündnisses verehrt. Der Freundeskreis von Thobitz war die Bildung eines festen fran- zösisch-deutschen Blocks auf wirtschaftlichem und poli- tischen Gebiet. Der Abschluß des Stahlpakts ist ohne Zweifel ein wichtiges Resultat, aber die große Blockbildung ist damit noch lange nicht gelungen. Dazu ist die englische Gegen- wirkung viel zu stark. Die Franzosen rächen sich dadurch, daß sie jedes weitere Zugeständnis an Deutschland hartnäckig ver- weigern. Die Rheinland-Befragung bleibt von früh- zeitiger Rückgabe des Saargebietes ist keine Rede mehr, ja, sogar die Militärkontrollen über Deutschland soll nicht aufgehoben werden.

Der neue deutsche Imperialismus hat zwar sehr starke wirt- schaftliche Kräfte in seinen Krüften und Kartellen, die nach internationaler Verbindung drängen, aber militärisch ist Deutsch- land im Weltmaßstab gelehrt, ohnmächtig. Frankreich unter- läßt zurzeit nichts, um gestützt auf den Versailles Vertrag, Deutschland diese militärische Ohnmacht fühlen zu lassen. Ernst- licher fürchtet in Paris niemand weder die Reichswehr noch die Schutztruppe, noch die Vaterländischen Verbände. Aber man tut so, als bestesse noch eine deutsche militärische Gefahr und darum ver- läßt man die Weiterexistenz der Entente-Militärkommission in Berlin. Es ist sehr bezeichnend, daß Herr Stresemann trotz Locarno, trotz Thobitz, trotz des Eintritts in den Völkerbund nicht einmal die Militärkontrollen loswerden kann. Außerdem taucht erneut das Gespinnst der sogenannten Inveftigation auf, d. h. die „Nachprüfung“ des Völkerbundes nach militärischen Verträgen Deutschlands gegen den Friedensvertrag. Der Versailles Vertrag bestimmt, daß nach Aufhören der Militärkontrollen der Entente der Völkerbund ein detartiges Auf- sichtrecht über Deutschland haben soll. Nach den Vorschlägen französischer Militärs soll die Inveftigation des Völkerbundes circa 10 großen Einheiten einnehmen, daß sie praktisch die Militär- kontrolle der Entente vollkommen ersetzen könnte. Ja, man will noch weitergehen: der Völkerbund soll speziell am linken Rhein- ständige Kontrollorgane zur Aufsicht über Deutschlands Entwaff- nung einrichten. Das wäre ein Erfolg für die Entente-Befragung am Rhein. Es könnte dann geschehen, daß eines Tages die Franzosen als Belagerungstruppe aus Mainz abmarschieren, daß aber an ihre Stelle Schergen und Polen als „Kontrollorgane“ des Völkerbundes treten. Alle diese Möglichkeiten bestehen noch. Die ganze Frage der Militär- kontrolle und Inveftigation wird auf der Genèr-Ratstagung des Völkerbundes Anfangs Dezember eingehend besprochen werden. Die deutsche Bourgeoisie wird sich entscheiden müssen, ob sie mit England oder mit Frankreich gehen will, hast kommt sie in die Gasse. Eine Befreiung aus diesen Schwierigkeiten könnten die deutsche Kapitalisten nur durch ein aktives Ein- greifen der Vereinigten Staaten finden, wozu aber die amerika- nische Regierung heute weniger Lust denn je verspürt.

Volksparteiler fordern Große Koalition in Preußen

Berlin, 22. November. (Eig. Draht.) — Einer der Führer der preußischen volksparteilichen Landesfraktion, Dr. Leidig, sprach vor den Obmännern der Volkspartei des Wahlkreises Potsdam II über die Situation in Preußen. Er erklärte nach der „Täglichen Rundschau“ u. a.: „Jetzt habe die Deutsche Volkspartei den Willen, in die preußische Regierung einzutreten, und zu diesem Zwecke auch die Große Koalition zu bilden. Es habe sich doch gezeigt, daß bei einer Mitarbeit der Deutschen Volkspartei in der Regierung sich mehr verhindern lasse, als durch bloße Oppositionstellung. Die Weimarer Koalition belege jetzt alle irgendwo bedeutenden Stellen mit Leuten ihrer Art... Für die Deutsche Volkspartei bliebe die Wahl, entweder die stufen- weise Oppositionstellung der Deutschen Nationalen mitzumachen, oder in die Regierung hineinzugehen. Eine Partei, die Ver- antwortungsgesühl besitzt, gehöre in die Regierung.“

In alle Delegierten zur Reichserwerbs- lofenkonferenz und zum Rodewe!

Die Reichserwerbslofenkonferenz findet statt am 1. und 2. De- zember in Berlin, Germania-Säle, Berlin N., Chausseestraße 110. Sie beginnt pünktlich am Mittwoch, den 1. 12., mittags 1 Uhr. Alle Delegierten zur Reichserwerbslofenkonferenz, die bereits am Dienstag oder früher in Berlin eintreffen, begeben sich zum zentralen Quartierlokal: Restaurant Schäfer, Berlin N., Turiner Straße 9 (mit Untergrund-Nord-Süd-Bahn bis Endstation Grolsche- fahrer), um dort ihre Quartierzettel in Empfang zu nehmen.

Der Kongreß der Werttätigen beginnt am Freitag, 3. De- zember, morgens 9 Uhr im Mercedes-Palast, Berlin N., Turiner, Ecke Albrechtstraße. Ebenfalls mit Untergrund-Nord-Süd-Bahn bis See- straße zu erreichen. Delegierte zum Kongreß, die bereits Donnerstag ein- treffen, erhalten ihre Quartiere im oben bezeichneten Quartierlokal.

Der vorbereitende Ausschuß zum Kongreß der Werttätigen Sekretariat, Berlin N. 58, Choringstraße 39.

Kopfarbeiter!



Auch eure Forderungen vertritt der Kongreß der Werttätigen Wählt Delegierte!

...ferung sei jedoch die Gewährung eines entsprechenden Ein- flusses.“ In Berlin-Nieder-Straße sprach der volksparteiliche Abgeordnete Buchhorn und erklärte die Volkspartei habe während langer opfervoller Jahre betrieben, was sie dem Staate zu geben bereit sei. Die Personalpolitik, die augenblicklich von

der Weimarer Koalition betrieben würde, könne sie nicht mit- machen und che nicht hier grundlegende Änderungen ausgelagt würden, könne von einem Eintritt der Deutschen Volkspartei in eine Regierung nicht die Rede sein.“

Die Sozialdemokraten, die durch ihren preußischen Minis- terpräsidenten Braun erklären ließen, daß die preußische Regie- rung jederzeit mit den Volksparteilern verhandeln würde, werden bestimmt nicht knauerlich sein und den Volksparteilern Ministe- rposten geben, handelt es sich doch für die Sozialdemokraten darum, durch das Hineinnehmen der Volksparteiler in die preußische Regierung sich den Weg für den Eintritt in die Reichsregierung frei zu halten.

Es wird weiter erfüllt!

(Eig. Draht.) Breslau, 29. November. Im Reichstag wurde am Sonnabend in der Beratung von Schund und Schmutz fortgesetzt. Demokraten, Wirtschaftspartei, Bauern- Volkspartei, Pöhlische, Deutschnationale und Zentrumskräfte bewiesen in höchst langweiligen Reden die Notwendigkeit dieses „Auffruchtge- ses“. Der Reichstag war fast leer und die wenigen Anwesenden hörten nicht zu. Unter größter Aufmerksamkeit der Tribünen und erleichtertem Aufatmen des ganzen Hauses wiederholt der kommunistische Redner, Genosse Höllein, noch einmal seine scharfen Anklagen gegen den beabsichtigten Belagerungszustand für die öffentliche Meinung.

Die Sozialdemokraten bemühen sich, das Gesetz brauch- bar zu verbessern. Und es wird ihnen auch von den bürgerlichen Rednern bestätigt, daß sie nicht, wie die Kommunisten, absolute Gegner des Gesetzes seien, sondern doch immerhin zu „positiver Mitarbeit“ sich bereitgefunden hätten. Kurz vor der Vertagung kommt es noch zu einem bezeichnenden Zwischenfall. Die kommunistische Fraktion hatte beantragt, einen kommunistischen Antrag auf Erhöhung der Beamtenbesätze zu- zugehen auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Er sollte in der nächsten Plenarsitzung an den Ausschuß weitergeleitet werden. Eine derartige Behandlung ist bisher in Hunderten von Fällen bei Anträgen aller Parteien Gebrauch gewesen. So erklärten sich auch heute die Deutschnationalen dazu bereit.

Der Abgeordnete Hermann Müller-Franken (SPD.) erhob dagegen Einspruch, und so stimmten die Sozialdemokraten geschlossen gegen den kommunistischen Antrag.

Dieser Zwischenfall ist bezeichnend; er zeigt, daß die sozialdemo- kratische Reichstagsfraktion sich nicht nur als stille Teilhaberin, sondern sogar als Preisboxer dieser schwerindustriellen Regierung fühlt.

Demokraten und Schmutzgelei. — Berlin, 29. November. Der am Sonnabend in Berlin tagende Reichsausschuß der Demokrati- schen Partei nahm nach einer Rede von Rühl folgenden Beschluß an: „Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei billigt die Annahme des abgegebenen Entwurfes gegen Schmutz und Schund, will aber den Entwurf in der vorliegenden Form auf Kultur und Recht prüfen.“ Das „Berliner Tageblatt“ meldet: „Wie wir hören, wird die demokratische Fraktion in ihrer Mehrheit gegen das Schmutz- und Schundgesetz stimmen.“

Kommunistischer Redakteur verhaftet!

Chemnitz, 29. November. (Eig. Draht.) Der verantwort- liche Redakteur des „Kämpfers“, Genosse Hauschild, ist verhaftet worden, da angeblich „Fluchtverdacht“ vorliegt. Es handelt sich unter anderem auch um das Gebot, „Achtung Hunde“.

Stresemanns „DZ“-Krankheit

(Eig. Draht.) Berlin, 29. November. In den Sitzungen des Haushaltungsausschußes vom Don- nerstag und Freitag war die Beratung der Korruption mit „DZ“ wegen Stresemanns Krankheit verschoben worden. Der- um am Sonnabend der Reichsaussenminister im Auswärtigen Ausschuß, anwesend war, beantragte die kommunistische Fraktion im Haushaltungs- ausschuß den Außenminister herbeizufordern. Mit Ausnahme der Pöhl- lichen lehnten alle Parteien (auch die SPD.) den kommunistischen Antrag ab.

Das Arbeitsgerichtsgesetz

(Eig. Draht.) Berlin, 29. November. Der Sozialpolitische Ausschuß beendete am Sonn- abend die zweite Lesung des Arbeitsgerichtsgesetzes. Für Streitigkeiten, die sich wegen Vergütung und Entschädigung für Erfindungen der Lohn- und Gehaltsempfänger ergeben, soll das Arbeitsgericht zuständig sein. Das Gesetz wird voraussichtlich am 9. Dezember im Plenum des Reichstages zur Beratung kommen.

Rosa Bergers Wandlung
Der Roman einer Entwicklung / Von Hito Müller Olfke

Zeilmann tanzte ziemlich spät aus, wie es seine Gewohnheit war, die Bekannten immer ein wenig auf sich warten zu lassen. Als er eintrat, trug er unter einem Arm die vollgepackte Aktentasche, unter dem anderen einen zusammengeklappten Mantel. Er nickte den Bekannten freundlich lächelnd entgegen, orientierte sich in den Blicken der Gäste und blieb ein paar Minuten vor dem Eingang stehen. Da erdachte er Fritz Seidel, war im ersten Augenblick offensichtlich erstaunt, würde ihn jedoch sofort freundlich grüßend an sich, legte seine rechte Arm um die Schulter des freundschaftlich über Fritzens Schulter und ging so langsam in der Rich- tung zum Beiseitsitzlich mit ihm, während er in teilnehmendem Tone fragte: „Nun, mein lieber Kollege, haben Sie sich in- gewöhnlich ein wenig besser an das Kobereinander gewöhnt...? Gegen Sie mal, lieber Kollege Seidel, weshalb schreiben Sie nicht der „Volkstimme“ ab und zu ein kleines persönliches Ehemannsbild aus Ihrer jetzigen Umgebung? Richtig lebendig und farblich, a. S. Sie wissen doch, lieber Kollege, wie es Ihnen so liegt. Sie haben doch eine besondere Abt dafür. Ich würde es sehr gern mal von dem Strich bringen. Ich werde Ihnen dafür immer ein kleines Honorar ausweisen lassen, denn mit dem halben Gehalt können Sie doch und kann vor allen Dingen Ihre Frau keine großen Sprünge machen. Ich habe Sie über- gens heute nicht in der Redaktion bemerkt. Sind Sie erst so spät noch her gekommen? Oder waren Sie müde? Ihre Fahrt nach Ihnen wohl sehr küßig, Kollege? Ich könnte viel- leicht ein Gedicht machen, daß man Sie nach hier versetzt und Sie die Führung mit der Redaktion nicht verlieren. Viel- leicht fragen wir Sie überhaupt wieder ganz frei, nachdem jetzt bei nachgehenden Beförden die Reizung besteht, eine gewisse Qualität auch mal gegenüber an den Tag zu legen. Ich will jedenfalls mal Frühstück nehmen, wenn es Ihnen recht ist, Kollege Seidel.“

Fritz war im Augenblick verlegen und antwortete: „Wenn die es für unmöglich halten?“ „Ja, am“, entgegnete Zeilmann aufmunternd, „es wird natürlich letzten Endes auf Sie an- kommen.“

„Dabei waren sie am Frühstückstisch angekommen, Zeilmann

legte seine Tasche, Mantel und Hut weg und sagte: „Wir werden sehen, kommen Sie doch morgen vormittag zu mir. Sie wissen ja, in welcher Zeit es mir am besten paßt. Aber ich sehe eben, Sie haben ja Ihre Frau mit.“ Zeilmann ging auf Rosa zu, die an einem Tisch stand, wo sie Platz freibekommen wollte. Er begrüßte Rosa ungewöhnlich freundlich drückte ihr die Hand und fragte verbindlich: „Liebe Genossin Seidel, weshalb lassen Sie sich nicht gelegentlich mal bei mir in der Redaktion sehen? Sie können sich doch ab und zu neue Bücher holen. Kollege Seidel weiß doch, wir bekommen beständig eine Menge schön- gelegte Bücher zugeschickt, die für die Redaktionsbibliothek nicht in Frage kommen, und wir immer untereinander verteilt haben. Außerdem Sie so viel allein sind, haben Sie doch sicher- lich manchmal Zeit und kein ganz etwas Neues. Kommen Sie doch! Wir brauchen übrigens demnach für das Redaktions- sekretariat eine Hilfstatt, und ich habe schon darauf gedacht, ob Sie eventuell dafür in Frage kommen. Ich entsinne mich, früher einmal mit Ihrem Mann darüber gesprochen zu haben.“

Rosa empfand es als angenehm, so freundlich angegangen zu werden, und sagte beinahe begeistert: „Ja, wenn Fritz damit einverstanden wäre, würde ich es gern tun. Ich habe große Lust dazu. Jetzt bin ich viel allein und verbringe manchmal meine Zeit, was müde ich da herum?“

In gleichem Augenblick klappte der Bekannungsleiter und hat Zeilmann zum Vorstandsitz zu kommen. Wir sprechen darüber, kommen Sie doch gelegentlich zu mir in die Redaktion“, antwortete er im Danksagen.

Jetzt kam Fritz an den Tisch und sie legten sich. Er begrüßte Rosa lebendiger, während der Bekannte schon die Bekannungsleiter erklärte: „Zeilmann ist doch immer derselbe Kluge Junge. Erst schau ich mit mir, dann laßt er zu dir, denn natürlich hat er auch die Hand um den Mund ge- lüchelt. Aber das ist natürlich als ausgesprochen Scham und Gewandelpapier. Nicht wahr, da hätten wieder den Stadtrat, er müße der anständigste und liebsteundigste Parteigenosse sein, der sich finden läßt. Aber er ist und bleibt ein Fuchs, daß wir wir werden es sehen, wenn wir in der Diskussion ihn aus seinem Rau herausziehen.“

Inzwischen hatte der Bekannungsleiter Zeilmann bereits das Wort erteilt zu seinem Vortrag über das Thema: „Grund- sätzliche Fragen zur Kriegspolitik der SPD.“ Und er begann: „Liebe Genossen und Genossinnen, die ich recht unterrichtet, so haben in der letzten Bekannungs- die Genossen Seidel und Hoffmann ich mit der politischen Haltung der SPD in der letzten Zeit und auch sonst sind Stimmen laut geworden, die mit

unserer Zeitung nicht recht zufrieden sind. Nach meinem Vortrag werden die allermeisten einsehen, daß die Haltung der „Volk- stimme“ so sein muß und nicht anders sein darf.“

„Oho, Sie sind reichlich selbstbewußt!“ rief Seidel dazwischen. „Hier geht es nicht um mein Selbstbewußtsein, lieber Kollege Seidel, es handelt sich um das Schicksal des deutschen Volkes, und ich darf wohl auch hier aussprechen, daß dazu auch die Arbeiterklasse gehört.“

Der Beifall einiger unentwegter Anhänger Zeilmanns quittierte die Bemerkung Rosa flüsternde Fritz zu: „Das ist aber ein altherber Kerl, der fühlt sich gleich beleidigt, und wie bei dieß von oben herunter behandelt hier vor allen Leuten, dem würde ich aber mal mächtig die Wahrheit sagen.“

„Er ist ein ganz geriebener Demagoge und findet natürlich auch immer wieder Leute, die auf ihn hereinfallen.“ antwortete Fritz, während er mit einem Ohr schon wieder Zeilmann zuhörte.

„Die „Volkstimme“ kann die nicht mehr sein, die sie im Frieden war. Damals haben wir in der Regierung nur unseren Feind, aber gegenwärtig müssen wir sie unterstützen, weil die Arbeiter anderer Länder ihre Regierungen auch stützen. Es gibt keine Internationale mehr! Einen solchen gewaltigen Kampf der Völkler hat die Menschheit noch nicht gesehen und wird ihn nicht wieder erleben. Darum muß man jetzt alles mit anderen Augen an- und umsehen.“

„Ja, ihr habt ja auch gründlich umgeleert“, rief da ein alter Genosse laut dazwischen, „wenn ich jetzt euer Blatt zur Hand nehme, möchte ich denken, ihr hättet euch alle auf den Kopf gestellt, das ist gerade, wie wenn man die „Neuesten Nach- richten“ liest.“

„Lieber Genosse“, entgegnete Zeilmann, „es mag in Ihrem Alter besonders schwer fallen, noch umzulernen, aber können Sie sich etwa den feindlichen Soldaten entgegenstellen und rufen: „Seht! Ich bin ein alter Sozialist, stellt bitte den Krieg ein, denn wir Arbeiter in Deutschland wollen den Krieg nicht!““

„A ja, das kann er bei- e und man muß sich herbeistellen und darum müssen Sie sich gestatten, daß wir in unserer Zeitung den Genossen beistehen, die unser Vaterland verteidigen.“

Projiziert von dieser höhnlichen Zurückweisung sprang der alte Prokel auf und hielt Zeilmann entgegen: „Sie gehen aber nicht hinaus, Genosse. Sie bleiben recht hüßlich hier drinnen sitzen und haben bloß unsere Jungen auf. Sie sollen sich freiwillig stellen. Ich habe es ja von meiner Mutter gehört, daß Sie es gesehen und der den Litten Schneider so weit gebracht hat, und der war noch keine drei Wochen draußen, jetzt er drauf.“

(Fortsetzung folgt)

Internationale Sportman

Proteste gegen die Exzeleberweigerung russischer Sportler.

Die Plenarversammlung der Roten Turn- und Sport-Organisationen Groß-Prags am 15. Oktober hat eine Protestresolution mit folgendem Wortlaut angenommen:

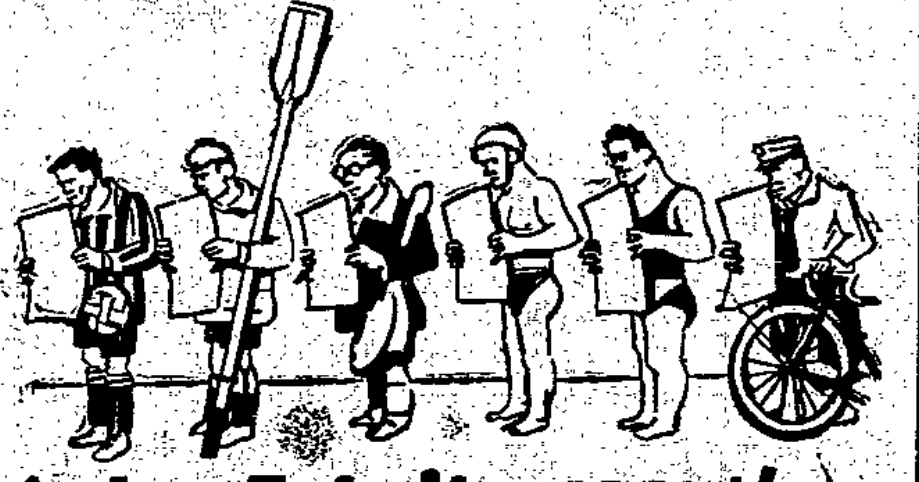
In dem Vorgang der tschechoslowakischen Behörden in der Frage der Einreise des ukrainischen Fußballkommandos, erblicken wir eine Klassenpolitik der Bourgeoisie, die auf der einen Seite tschechische Mannschaften begründet und auf der anderen Seite die Verbindungen der Arbeitersportler unmöglich macht.

Den ukrainischen Genossen entsenden wir unsere wärmsten proletarischen Grüße. Wir werden dahin arbeiten, um den Genossen aus der Sowjetunion baldigst ihre Hände drücken zu können.

Eine zweite Resolution wurde in der Mitgliederversammlung der R. D. T. S. in Prag-Kositz angenommen: Wir protestieren gegen das Verbot der Einreise der Sowjet-Fußballer nach der Tschechoslowakei und fordern alle Arbeitersportler auf, sich unserem Protest anzuschließen.

Die Bezirkskonferenz des 2. Bezirks der F. P. L. in Brunn hat ebenfalls eine Protestresolution gegen die tschechoslowakische und die tschechische Regierung gefasst. Die F. P. L. fordert in ihrem Zentralorgan die reformistischen Verbände der D. T. S. und ATUS zu gemeinsamen Rundgebungen auf.

Internationale Technikerkonferenz der Luzerner Sportinternationalen. Die führenden Techniker aller Verbände der I.S.Z. kommen zwischen Weihnachten und Neujahr in Leipzig zu einer Konferenz zusammen, die die Aufgabe hat, die internationalen Wettkampfbestimmungen durchzuberaten und einheitlich zu regeln.



Jeder Arbeitersportler liest den Proletariersport!

dem Pariser Kongress der I.S.Z. wurde von der sportlichen Zusammenarbeit mit bestimmten Sektionen der I.S.Z. als von einem ersten Schritt zur Einheit gesprochen.

Nur Geschäftsabschlüsse „verdünnen“. Der Boykott des deutschen Fußballport durch den belgischen bürgerlichen Fußball-Sportverband ist, nachdem sich die deutschen, französischen und belgischen Industriellen im internationalen Euentrust geeinigt haben, hinfällig geworden und wurde aufgehoben.

Ein Anschlag gegen die Arbeiter-Touristen. Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen plant die Einschränkung der ermahnten Touristenfahrarten, die Einstellung der Karten für größere Strecken und eine Verringerung der Gültigkeitsdauer der ermahnten Touristenkarten.

Landeskampf im Borex Norwegen und Finnland. Der norwegische Arbeiter-Sportverband (Sektion der I.S.Z.) steht in Unterhandlungen mit dem finnischen Arbeiter-Sportverband (Sektion der I.S.Z.) wegen Austragung eines Landeskampfes im Borex im Januar 1927.

Eine weitere Einladung russischer Sportler. Die Generalversammlung der Ruderer im 1. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes verlangt in einem Antrag an den Bundesvorstand die Einladung russischer Ruderer zur nächstjährigen Regatta.

Mitteilungen

Fußball.

- 11,00: Serbien 1. Jgd. - F. S. B. 1. Jgd., Schlachthof, Schäfer.
12,00: Süd 1. Jgd. - Einigkeit 1. Jgd., Krietern, Quarg.
9,30: Union 2. Jgd. - B. F. L. 3. Jgd., Deutsch-Litza, Zober.
Serienpiele für Sonntag, den 12. Dezember.
12,00: Einigkeit 1. Jgd. - Herla 1. Jgd., Gr. Moosbern, Grindel.
13,00: B. F. L. 1. Jgd. - F. S. B. 1. Jgd., Al-Gandau, Lober.
9,30: Union 2. Jgd. - Einigkeit 2. Jgd., Deutsch-Litza, Scharff.
Serienpiele für Sonntag, den 19. Dezember.
11,00: Einigkeit 1. Jgd. - Vels 1. Jgd., Groß-Moosbern, Mahler.
10,00: Sparta 1. Jgd. - F. S. B. 1. Jgd., Schlachthof, Grunert.

Schiedsrichterladungen Mittwoch, den 1. Dezember. Abends 7 Uhr: Triepel (Sturm), Haale (Sparta) und Kästel; 7,30 Uhr: Morawe (Hundsfehd), Klapper (B. F. L.), Pfeiffer (Süd); 8 Uhr: Grabisch (Wader), Süllhagen (Fr. Sportfr.), Kunge (Fr. Sportfr.), Kubold (1921).

Schiedsrichterversammlung den 6. Dezember, abends 7 Uhr. Schiedsrichterkarte mitbringen. Der Schiedsrichterauswahl.

Fußballpartei 1. Bezirk. Hiermit rufe ich für Sonntag, den 5. Dezember vormittags 9 Uhr, b. Firtle, Jahnstr., eine außerordentliche Vereins- Jugend- resp. Schülerleiter-Sigung ein.

Schiedsrichterversammlung den 6. Dezember, abends 7 Uhr. Schiedsrichterkarte mitbringen. Der Schiedsrichterauswahl.

Arbeitersport vom Sonntag

Fußball.

B. F. L. I gegen Freie Turnerschaft I-Königszeit 6:2. Dem Verein für Leibesübungen war es gelungen, den Meister des 4. Bezirks nach hier zu einem Freundschaftsspiel zu verpflichten.

Zu den Mannschaften selbst: Während B. F. L., außer dem Tormann, der reichlich unsicher war, ein einheitliches Bild abgab, war bei den Gästen die Läuferreihe die Hauptschuldige an der ziemlich hohen Niederlage.

B. F. B. I gegen „1921“ I 7:1. Um 3 Uhr trafen sich in Oita-sch in obige Mannschaften zum Freundschaftsspiel. Trozdem B. F. B. mit reichlich Erfolg angetreten ist, gelang es ihnen trotz allem, die Gäste mit dem hohen Resultat von 7:1 nach Hause zu schicken.

Union I - Silesta Riders 1:5:3. In Deutsch-Litza trafen sich obige Mannschaften im Freundschaftsspiel. Gleich nach Anstoß entwickelt sich ein stotres Spiel. Union findet sich schneller zusammen und drückt die Gäste in ihre Hälfte zurück.

Falte I (Neutich) - Sportfr. I Streifen 3:1 (1:0). Um 1,45 Uhr pfeift der Unparteiische (Scholz 25) zum letzten Pflichtspiel dieser beiden Rivalen. Von der Marke an entwickelt sich ein flottes, offener Kampf, bei dem die Gleichwertigkeit beider Mannschaften ins Auge fällt.

Herrmannsdorf I - B. F. L. I Vels 4:3 (2:2). In Herrmannsdorf trafen sich obige Mannschaften im friedlichen Wettkampfe. Mit dem Anstoß der Gäste entwickelt sich ein schönes stotres Spiel.

Reultate. Falte I gegen Streifen I 3:1. B. F. L. I gegen Freie Turnerschaft I-Königszeit 6:2. Stern I gegen Sparta I 3:0. Union I gegen S. L. R. I 5:3.

Poseidon I schlägt Moosbern 1:5:0 und die 1. Abteilung I die 6. Abteilung I 4:0. Das waren die größten Ueberraschungen des gestrigen Sonntags.

14. Kreis. 1. Bezirks-Spartentag. Bei der letzten Anbahnung (Spartentag) ist folgender Fehler unterlaufen. Es soll nicht Sonntag, den 3. 1. 27 heißen, sondern den 2. Januar 27.

Spartenvereinsversammlung. Sonntag, 5. Dezember, vorm. 9 Uhr, Vorstandssigung bei Firtle, Jahnstraße.

Berichterstatterversammlung. Sonntag, 12. Dezember, vorm. 9 Uhr bei Firtle, Jahnstraße. Jeder Vereinsberichterstatter hat zu erscheinen. F. A.: K. Grabisch.

K. S. B. „Rapid 1926.“ Für unsere 1. Elf suchen wir laufend gute Gegner (auch auswärts). Günstige Spielangebote sind unter Einofferte an K. S. B. 1. Jgd., Wre-lau, Jahnstraße 3, zu richten.

Poseidon. Bis Halbzeit ändert sich nichts mehr. Nach Wiederbeginn versucht Moosbern mit aller Macht, etwas zu erreichen, doch die starke Mannschaft von Poseidon ist auf dem Posten. Je ein Spieler von Moosbern und Poseidon geraten plötzlich zusammen, die Folge - beide müssen das Feld verlassen.

Table with 2 columns: Team, Score. Results: Poseidon I - Moosbern 1:5:0 (2:0), 1. Abt. I - 6. Abt. I 4:0 (2:0), 2. Abt. I - 5. Abt. I 1:0 (0:0), 7. Abt. I - Gandau I 1:0 (0:1).

1897 I - 6. Abt. II kampfflos für 1897. 5. Abt. II - 2. Abt. II kampfflos für 5. Abt. Felsenfest I - G. W. D. I 1:0 (1:0) Gesellschaftsspiel. 4. Abt. I - 8. Abt. I 6:0 (3:0) Gesellschaftsspiel. 7. Abt. Jgd. - Gandau Jgd. kampfflos für 7. Abt.

Stand der Serie. In der B-Klasse steht Felsenfest an der Spitze, hat aber allerdings noch ein Spiel gegen G. W. D. ausstehend, das er gewinnen mußte.

Table with 5 columns: Team, Spiele, gewonnen, verloren, unentschieden, Punkte, Tore. Lists results for Felsenfest, 7. Abt., 1897, 1. Abt., 5. Abt., G. W. D., 6. Abt., 2. Abt., Poseidon, and Neutich.

Bdg. Merich 6. Abt. I. Mannschaft erhält wegen unsportlichem Verhalten beim Spiel 6. Abt. I - 2. Abt. dem Gegner gegenüber vom 24. November bis 24. Dezember Spielforbots. Mittwoch, den 1. Dezember, abends 7 Uhr Spielausschussigung.

Ringen. Sportverein „1897“ (Germania) Bezirksmeister der Jugend. Am gestrigen Sonntagvormittag brachte der Sportklub „Eichenlaub“ die ihm übertragenen Jugendmannschaftskämpfe im Ringen in seiner Uebungshalle, Kleitglauer Schule, zur Durchführung.

Da Eichenlaub durch Nichtstellung von vorrichtsmäßigen Kampfrichtern Punkteverlust hatte, ist folgender Tabellenstand:

Table with 5 columns: Verein, Kämpfe, gewonnen, verloren, unentschieden, Punkte. Lists results for Sportverein 1897, Felsenfest, A. N. B., and Eichenlaub.

15 Jahre 2. Frauenabteilung der F. T. Die 2. Frauenabteilung der Freien Turnerschaft Breslau beging gestern im großen Saale des Gemerkschaftshauses die Feier ihres 15-jährigen Bestehens.

Arbeiter-Athleten-Bund, Bezirk Breslau. Die dem Bezirk angehörenden Vereine werden ersucht, den auf sie entfallenden Anteil des Kreisbeitrags baldigst an den Bezirkskassierer W. Latzki, Kähelstraße 9, abzuführen.

Sportverein 1897. Am Donnerstag, dem 2. Dezember, findet um 7 Uhr die Jugendversammlung, um 8 Uhr die Handballersigung bei Klante, Hochstraße 7, statt.

Breslauer Sportklub Hero e. B. 1910. Dienstag, 30. November, findet der Verein in der B-Klasse gegen die B-Mannschaft des Sportvereins 1897. Die Uebungshalle fällt an diesem Abend aus.

Kohenan. Handball. Am Sonntag weils die zweite Handballerlei des Turnvereins Kohenan in Glogau, um das Rückspiel gegen Glogau I auszutragen. Kohenan verlor 0:4, Halbzeit 0:2. Glogau wird sich für die Zukunft die etwas scharfe Spielweise abgewöhnen müssen.

Arbeiter, urteilt selbst!

Wie SPD.- und ADGB.-Führer mit euch und dem Achtfundentag Schindluder treiben

Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923

ADGB.-Entwurf eines Gesetzes zur Verkürzung der Arbeitszeit

Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923

ADGB.-Entwurf eines Gesetzes zur Verkürzung der Arbeitszeit

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 8. Dezember 1923 (Reichsgesetzblatt I S. 1179) verordnet die Reichsregierung nach Anhörung eines Ausschusses des Reichsrats und eines aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstages vorläufig eine spätere endgültigen Regelung:

Die Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 ist wie folgt zu ändern:

Steinkohlenbergbau unter Tage sowie für Arbeiter, die in außergewöhnlichem Grade der Einwirkung von Hitze, giftigen Stoffen, Staub und dergleichen oder der Gefährdung durch Sprengstoffe ausgesetzt sind, nur zulässig, wenn die Uebererschreitung aus Gründen des Gemeinwohls dringend erforderlich ist, oder wenn sie sich in langjähriger Übung als unbedenklich erwiesen hat und eine halbe Stunde nicht übersteigt.

Arbeitern, die unter besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit arbeiten, insbesondere für Arbeiter im Bergbau unter Tage sowie für Arbeiter, die in außergewöhnlichem Grade der Einwirkung von Hitze, giftigen Stoffen, Staub u. dgl. oder der Gefährdung durch Sprengstoffe

§ 1. Die Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918/17. Dezember 1918 — Reichsgesetzblatt S. 1334/1436 und die Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 18. März 1919 — Reichsgesetzblatt S. 315 — erhalten mit den nachstehenden Änderungen und Ergänzungen von neuem Gesetzeskraft. Insbesondere darf bei den in Ziffer 1 der Anordnung vom 23. November 1918 und in den §§ 11 ff. der Verordnung vom 18. März 1919 bezeichneten Arbeitnehmer die regelmäßige werktägliche Arbeitszeit, einschließlich der Pausen, die Dauer von acht Stunden nicht überschreiten. Jedoch kann der an einzelnen Werktagen für den Betrieb oder eine Betriebsabteilung eintretende Ausfall von Arbeitsstunden nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung durch Mehrarbeit an den übrigen Werktagen der gleichen oder der folgenden Woche ausgeglichen werden.

§ 1 bleibt.

§ 8. Im Bergbau unter Tage ist für Betriebspunkte mit einer Wärme über 28 Grad Celsius durch Tarifvertrag eine Verkürzung der Arbeitszeit zu vereinbaren. Kommt eine derartige Vereinbarung nicht zustande, so ordnet die zuständige Verwaltungsbehörde nach Anhörung der beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Verkürzung an. Weitergehende bergbaupolizeiliche Bestimmungen bleiben unberührt.

§ 8 bleibt.

§ 2. Für Gewerbebetriebe oder Gruppen von Arbeitnehmern, bei denen regelmäßig und in erheblichem Umfange Arbeitsbereitschaft vorliegt, kann durch Tarifvertrag oder sonst in solcher nicht besteht oder doch Arbeitsverhältnisse dieser Art nicht berücksichtigt, durch den Reichsarbeitsminister nach Anhörung der beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine vom § 1 Satz 2 und 3 abweichende Regelung getroffen werden.

§ 2 erhält folgenden Wortlaut:

§ 9. Die Arbeitszeit darf auch bei Anwendung der in den §§ 3 bis 7 bezeichneten Ausnahmen zehn Stunden täglich nicht überschreiten; eine Ueberschreitung dieser Grenze ist im Falle des § 7 überhaupt nicht und sonst nur aus dringenden Gründen des Gemeinwohls zulässig.

ausgesetzt sind, unzulässig. Der Reichsarbeitsminister bestimmt, für welche Gewerbebetriebe oder Gruppen von Arbeitnehmern diese Beschränkung Platz greift.

§ 3. Unbeschadet der im § 10 vorgesehenen Ausnahmen dürfen die Arbeitnehmer eines Betriebes oder einer Betriebsabteilung nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung über die im § 1 Satz 2 und 3 vorgeschriebene Höchstarbeit hinaus an dreißig der Wochentage des Arbeitgebers überlassenen Tagen im Jahre mit Mehrarbeit bis zu zwei Stunden beschäftigt werden.

Für Gruppen von Arbeitnehmern, bei denen regelmäßig und in erheblichem Umfange Arbeitsbereitschaft vorliegt, kann nur durch Tarifvertrag

Im Steinkohlenbergbau gilt als regelmäßige tägliche Arbeitszeit die Schichtzeit; sie wird gerechnet von Beginn der Schicht bei der Einfahrt bis zum Wiederbeginn bei der Ausfahrt oder vom Eintritt des einzelnen Arbeiters in das Stollenmundloch bis zu seinem Wiederaustritt.

§ 9 erhält folgende Fassung: Die Arbeitszeit darf auch bei Anwendung der in den vorangehenden Paragraphen zulässigen Ausnahmen einschließlich der Arbeitsbereitschaft zehn Stunden täglich nicht überschreiten. Die sonstigen gesetzlichen Vorschriften über den Schutz der Arbeitnehmer, insbesondere der weiblichen und jugendlichen Arbeitnehmer, bleiben unberührt.

§ 4. Die für den Gesamtbetrieb zulässige Dauer der Arbeitszeit kann nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer um höchstens eine Stunde, für männliche Arbeitnehmer über 16 Jahren höchstens zwei Stunden täglich in folgenden Fällen überschritten werden:

§ 3 kommt in Wegfall.

§ 10. Die nach dieser Verordnung sich ergebenden Beschränkungen der Arbeitszeit finden keine Anwendung auf vorübergehende Arbeiten, die in Notfällen oder zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitsergebnissen unverzüglich vorgenommen werden müssen.

§ 10 bleibt.

- 1. bei Arbeiten zur Bewachung der Betriebsanlagen, zur Reinigung und Zustandhaltung, durch die der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist;

eine vom § 1, Satz 2 und 3 abweichende Regelung getroffen werden.

§ 11. Wer den Vorschriften dieser Verordnung oder den in Kraft befindlichen Bestimmungen der im § 1 bezeichneten Verordnungen oder den daraufhin erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft.

§ 11, Absatz 1 und 2 bleiben, Absatz 3 kommt in Wegfall.

- 2. bei Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme oder Aufrechterhaltung des vollen Betriebes arbeitstechnisch abhängt;
- 3. bei Arbeiten zum Be- und Entladen von Schiffen im Hafen und zum Be- und Entladen sowie zum Verschleppen von Eisenbahnwagen, soweit die Mehrarbeit zur Vermeidung oder Befreiung von Verkehrsstörungen oder zur Innehaltung der gesetzlichen Ladefristen notwendig ist;
- 4. bei Beaufichtigung der vorstehend unter Nr. 1 bis 3 aufgeführten Arbeiten.

Was als Arbeitsbereitschaft zu gelten hat, bestimmt der Reichsarbeitsminister durch eine Ausführungsbestimmung.

§ 12. Bestimmungen von Tarif- und Arbeitsverträgen, die beim Inkrafttreten dieser Verordnung gelten und eine geringere als nach dieser Verordnung zulässige Arbeitszeit vorsehen, können mit dreitägiger Frist gekündigt werden.

ben unberührt. Weibliche Arbeitnehmer sind auf ihren Wunsch während der Schwangerschaft und der Stillzeit von einer die Grenze des § 1, Satz 2 überschreitenden Arbeit zu befreien.

§ 5. Wird durch Tarifvertrag die Arbeitszeit über die im § 1 Satz 2 und 3 festgesetzten Grenzen ausgedehnt, so gelten für die Beschäftigung der Arbeitnehmer, für die der Tarif verbindlich ist, dessen Bestimmungen an Stelle der Vorschriften des § 1. Enthält ein nicht für allgemeinverbindlich erklärter Tarifvertrag Bestimmungen über die Arbeitszeit, die mit dem Sinne des öffentlich-rechtlichen Arbeitnehmergesetzes, insbesondere mit der Rücksicht auf die Schutzbedürftigkeit der weiblichen und jugendlichen Arbeitnehmer, unvereinbar sind, so kann die oberste Landesbehörde sie beanstanden und, wenn sie innerhalb einer von ihr festgesetzten Frist nicht geändert werden, selbst Bestimmungen über die zulässige Dauer der Arbeitszeit treffen. Dies gilt auch für die im § 2 erwähnten Tarifverträge.

§ 4. Die für den Gesamtbetrieb zulässige Dauer der Arbeitszeit kann durch Tarifvertrag für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer um höchstens eine Stunde, für männliche Arbeitnehmer über 16 Jahre um höchstens zwei Stunden täglich in folgenden Fällen überschritten werden:

§ 13. Für Betriebe und Verwaltungen des Reichs (auch der Reichsland) und der Länder sowie für Verwaltungen der Gemeinden und Gemeindeverbände steht die Ausübung der durch dieses Gesetz dem Reichsarbeitsminister oder anderen Behörden übertragenen Befugnisse den diesen Betrieben oder Verwaltungen vorgeordneten Dienstbehörden zu. Diese können für die Beamten gültige Dienstvorschriften über die Arbeitszeit auf die übrigen Arbeitnehmer der genannten Betriebe und Verwaltungen übertragen, auch soweit laufende Verträge dem entgegenstehen.

§ 12 erhält folgende Fassung: Bestimmungen von Tarif- und Arbeitsverträgen, die eine längere als nach diesem Gesetz zulässige Arbeitszeit vorsehen, gelten mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes als aufgehoben.

§ 6. Soweit die Arbeitszeit nicht tariflich geregelt ist, kann auf Antrag des Unternehmers für einzelne Betriebe oder Betriebsabteilungen eine vom § 1 Satz 2 und 3 abweichende Regelung der Arbeitszeit durch den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung miterrichtlich beschlossen werden, sofern sie aus betriebswirtschaftlichen Gründen, insbesondere bei Betriebsunterbrechungen durch Naturereignisse, Unglücksfälle oder andere unabweisliche Ereignisse oder aus allgemein wirtschaftlichen Gründen geboten ist. Für den Bereich mehrerer Gewerbeaufsichtskreise und Bergaufsichtskreise sowie für ganze Gewerbebetriebe oder Betriebsabteilungen die gleiche Verfügung nach Anhörung der beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der obersten Landesbehörde, für Fälle, die sich auf mehrere Länder erstrecken, dem Reichsarbeitsminister zu.

- 1. bei Arbeiten zur Bewachung von Betriebsanlagen, zur Reinigung und Zustandhaltung, durch die der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist;
- 2. bei Arbeiten, von denen die

§ 14. Die Bestimmungen II, VI, VII, Abs. 1, 2 und X der Anordnungen über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918/17. Dezember 1918, die §§ 1, 4, 5, 6, 7 und 18 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 18. März 1919 bleiben aufgehoben. Das Gesetz über die Arbeitszeit im Bergbau unter Tage vom 17. Juli 1922 (Reichsgesetzblatt I S. 628) tritt außer Kraft.

§ 13 kommt in Wegfall.

§ 7. Eine Ueberschreitung der im § 1 Satz 2 und 3 festgesetzten Grenzen auf Grund tariflicher Vereinbarungen (§ 5) oder behördlicher Zulassung (§ 6) ist für Gewerbebetriebe oder Gruppen von Arbeitnehmern, die unter besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit arbeiten, insbesondere für Arbeiter im

- 3. bei Arbeiten zum Be- und Entladen von Schiffen im Hafen und zum Be- und Entladen sowie zum Verschleppen von Eisenbahnwagen, soweit die Mehrarbeit zur Vermeidung der Verengung von Verkehrsstörungen oder zur Innehaltung der gesetzlichen Ladefristen notwendig ist;
- 4. bei der Beaufichtigung der vorstehend unter Nr. 1 bis 3 aufgeführten Arbeiten.

§ 15. Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung zu erlassen.

§ 14 bleibt.

§ 8. Ein Ueberschreiten der im § 1 Satz 2 und 3 festgesetzten Grenzen auf Grund tariflicher Vereinbarungen (§ 5) oder behördlicher Zulassung (§ 6) ist für Gewerbebetriebe oder Gruppen von Arbeitnehmern, die unter besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit arbeiten, insbesondere für Arbeiter im

Wiederaufnahme oder Aufrechterhaltung des vollen Betriebes arbeitstechnisch abhängt;

§ 16. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1924 in Kraft.

§ 15, Absatz 1 erhält folgende Fassung: Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Reichsarbeitsminister nach Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

§ 9. Die Arbeitszeit darf auch bei Anwendung der in den §§ 3 bis 7 bezeichneten Ausnahmen zehn Stunden täglich nicht überschreiten; eine Ueberschreitung dieser Grenze ist im Falle des § 7 überhaupt nicht und sonst nur aus dringenden Gründen des Gemeinwohls zulässig.

§ 5 kommt in Wegfall.

§ 17. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1924 in Kraft.

§ 16 kommt in Wegfall.

§ 10. Die nach dieser Verordnung sich ergebenden Beschränkungen der Arbeitszeit finden keine Anwendung auf vorübergehende Arbeiten, die in Notfällen oder zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitsergebnissen unverzüglich vorgenommen werden müssen.

- 1. bei Arbeiten zur Bewachung von Betriebsanlagen, zur Reinigung und Zustandhaltung, durch die der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist;
- 2. bei Arbeiten, von denen die

§ 18. Für Betriebe und Verwaltungen des Reichs (auch der Reichsland) und der Länder sowie für Verwaltungen der Gemeinden und Gemeindeverbände steht die Ausübung der durch dieses Gesetz dem Reichsarbeitsminister oder anderen Behörden übertragenen Befugnisse den diesen Betrieben oder Verwaltungen vorgeordneten Dienstbehörden zu. Diese können für die Beamten gültige Dienstvorschriften über die Arbeitszeit auf die übrigen Arbeitnehmer der genannten Betriebe und Verwaltungen übertragen, auch soweit laufende Verträge dem entgegenstehen.

§ 17 bleibt.

§ 11. Wer den Vorschriften dieser Verordnung oder den in Kraft befindlichen Bestimmungen der im § 1 bezeichneten Verordnungen oder den daraufhin erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft.

- 3. bei Arbeiten zum Be- und Entladen von Schiffen im Hafen und zum Be- und Entladen sowie zum Verschleppen von Eisenbahnwagen, soweit die Mehrarbeit zur Vermeidung der Verengung von Verkehrsstörungen oder zur Innehaltung der gesetzlichen Ladefristen notwendig ist;
- 4. bei der Beaufichtigung der vorstehend unter Nr. 1 bis 3 aufgeführten Arbeiten.

§ 19. Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung zu erlassen.

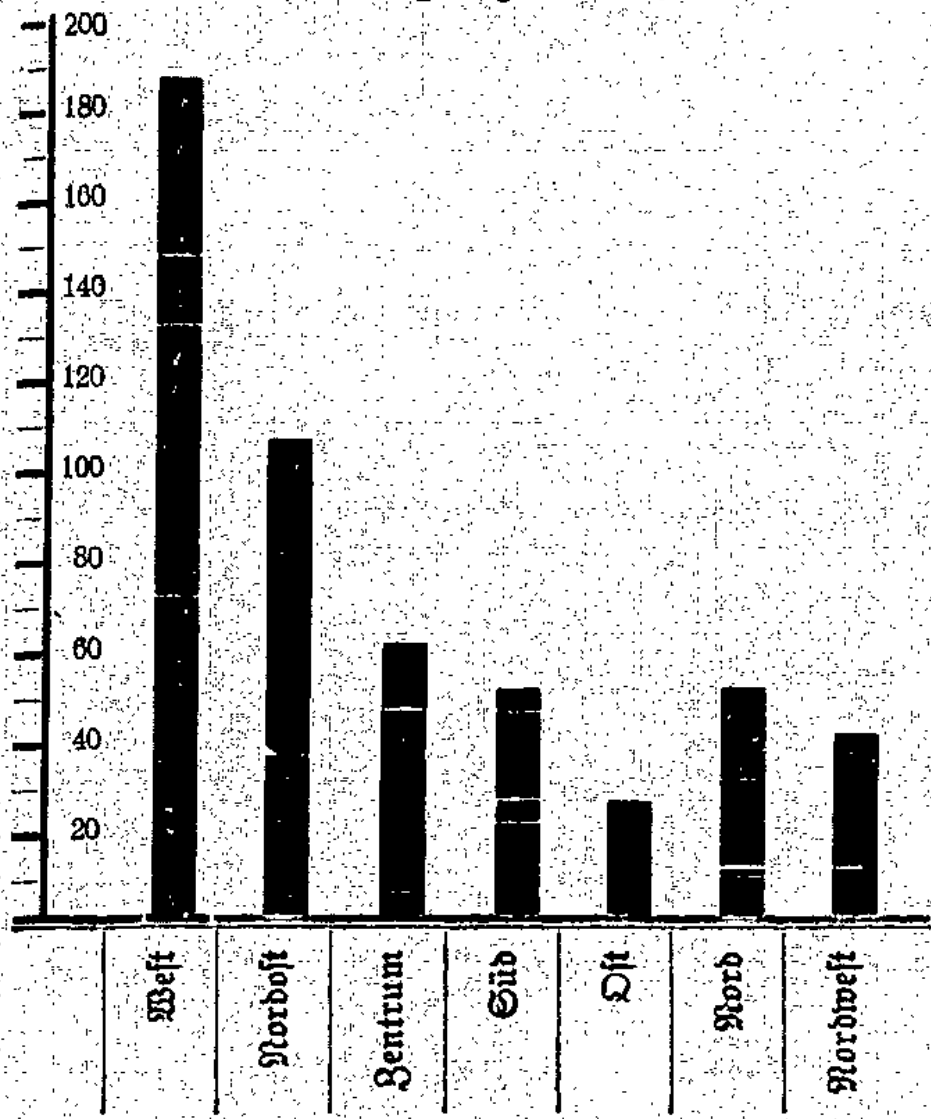
§ 18 kommt in Wegfall.

Wie sich jedermann überzeugen kann, ist der Wortlaut des ADGB.-Entwurfes in allen entscheidenden Punkten genau derselbe wie in der heute bestehenden reaktionären Verordnung vom 21. Dezember 1923

Proletarier, verhindert diesen Schwindel! Kämpft für den wirklichen Achtfundentag!

Straßenhandel und stehendes Gewerbe

Das bisheriger Werbeergebnis sendet die endgültigen Berichte ein!



An die Erwerbslosen in der Provinz!

Der Arbeitslosenausschuss Breslau, welcher gleichzeitig die Zeitung 'Der Erwerbslose' herausgibt, ersucht die Genossen der Provinz, dahin zu arbeiten...

Öffentliche Dankagung. Von einem Genossen wird geschrieben: Dieser Tage veranstaltete die Mt. 4 des KFB West einen Propagandaumzug...

Von den Notstandsarbeiten in Alt-Scheitnig (Baumschulen). Nachdem endlich durchgesetzt worden ist, daß in Grünsche, Stadion usw. die Löhne der Notstandsarbeiter um ein paar Hungerpfennige erhöht wurden...

Verbot von Mieterverramlungen. Uns wird geschrieben: Bei uns, im Grundstück Hildebrandstraße 30, war Herr Willy Stinagel Schriftführer des Mieterrats im Jahre 1922...

15. Breslau, 29. November 1926.

Wer kennt nicht die Breslauer Straßenhändler, die mit Wagen und Wägelchen durch die Straßen ziehen und ihre Waren anbieten? Andere wieder haben ihren festen Standort...

In diesen Tagen kam nun ein Artikel heraus, überschrieben: 'Der Breslauer Straßenhandel als Schlingel des gesamten Breslauer Gewerbes', den Rudolf Krieger, Sekretär des Verbandes der Lebensmittelhändler Schlesiens, zeichnete...

In Wirklichkeit sind diese Personen doch größtenteils in die Gruppe der 'zufälligen Gelegenheitsarbeiter' einzureihen, die heute einen Wagen Gemüse, morgen einen alten Anzug...

Am fünften Tage wird gestemmt, am sechsten Geld geholt und da der sechste Tag in der Woche allemal ein Sonntag ist, gehen die an diesen Tage zum Johannistfest, oder wenn dieses schon vorbei ist, zu irgendeinem anderen Feste...

Wir glauben, daß man von den Straßenhändlern nicht so sprechen kann. Wir haben dabei volles Verständnis für die mehr als mißliche Lage, in der der größte Teil der kleinen Geschäfte, vor allem der Lebensmittel- und Genussmittelbranche, steht...

Stetslos mahlenden Mühlsteinen des Kapitalismus mit der Mittelstand zerreiben. Immer zahlreicher werden sie, die aus den Reihen jener, die 'Ihr kleines Geschäft' hatten, in das Proletariat hinabgestoßen werden...

Wir wollen nicht, ob etwa hier die Quelle der Hebe ist, die jeder ruhig denkende Mensch, auch Geschäftsmann, ablehnen muß.

Unser Ausführungen sollen nicht so verstanden werden, als ob wir den vor allen Dingen die Veranschaulichung ihrer Klagen absprechen würden. Nur hinweisen wollten wir sie auf ihre falsche Stellungnahme...

Die Aufgabe aller, sowohl der Straßenhändler wie des stehenden Gewerbes, ist es zu erkennen, daß nicht gegenfeitiges Belämpfen Rettung bringt, sondern der Zusammenschluß in der einheitlichen Front aller Ausgebeuteten...

Fahrplanänderungen am 1. Dezember. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Am 1. Dezember d. Js. treten im Veranlassung folgende Änderungen ein: 1. 1853 Görlitz-Rohlfurt (Nr. 6) verkehrt durchweg 10 Min. später...

Geht Fortziehung der Mitgliederberammung abends 8 Uhr in der 'Wratistawia', Mauritiusplatz. Erscheinen aller Genossen erforderlich. Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch.

ausgestellten Bescheinigungen über die behördliche Anerkennung der Jugendbesetzungsvereine zur Erlangung der tarifmäßigen Fahrpreismäßigung verlieren mit Ablauf des Kalenderjahres 1926 ihre Gültigkeit...

Am Zuge überfahren. An dem Bahnübergang zwischen Draehenbrunn und Schwoißsch hat sich Sonabend ein schweres Unglück ereignet. Der dem Händler Mai aus Meleschitz gehörige Fuhrwagen wurde von dem Personenzug Meleschitz-Breslau überfahren...

Angültige Ausweise. Die für den Bereich der Gartenverwaltung ausgefertigten Ausweise für Feldhüter und Ehrenfeldhüter verlieren mit dem 31. Dezember d. J. ihre Gültigkeit...

Bibliotheken. Die Bibliothek des Kunstgewerbevereins, Graupenstraße 14, ist unentgeltlich geöffnet Sonntags von 11 bis 2 Uhr und werktags von 10 bis 1 Uhr...

Theater und Kino

Livoli-Lichtspiele. Die Unehelichen, Die bunte Welt, Bilder aus dem Süden und von seinen Bewohnern. Die Unehelichen - Kinderreuden und -Lieder...

Breslauer Volkstheater. Unter Leitung von Frau Marga Reich (Stadttheater) findet für die Volkstheater am Donnerstag, den 9. Dezember, im Mozartsaal ein 'Bunter Abend' statt...

Briefkasten

Breslau, 'Einer für alle'. Notiz (Gottwilt Sch.) wird nicht aufgenommen, da anonym. Namen angeben.

Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Arettern bei Breslau. Aussichten für das schlesische Flachland. Schwacher, südlicher Wind, neblig-trübes Wetter, tagsüber teilweise aufheiterndes Wetter...

Versammlungskalender

- Aktion! Literaturbörse! Die Illustrierte Nr. 22 muß bis zum 1. Dezember abgerechnet sein. Literaturvertrieb Schellen. Roter Frontkämpfer-Bund. 5. Mt. Dienstag, 7.30 Uhr, im Abteilungslokal, Mitglieder-Vollversammlung...

Neue Bestimmungen über die Fahrpreismäßigung in den Straßen der Provinz. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Die bisher von der Eisenbahnverwaltung...

Abbau der Sonderbeihilfe für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner

Einheitsfront der Sozialdemokraten mit den Bürgerlichen im Dittersbacher Gemeindeparlament.

In der letzten Gemeindevorstellung gab der Gemeindevorsteher einen Bericht über den Stand der Wohlfahrtspflege.

Schiffe Schütz im Auftrage der kommunistischen Fraktion gab dazu folgende Erklärung ab. Die kommunistische Fraktion lehnt jede Möglichkeit, die dem Wünsche beizutreten.

Es ist endlich Zeit, daß die Gemeinde sich zum Protest aufruft. Wir haben ein Protestschreiben zum Sozialprogramm verfaßt und hoffen, daß das Parlament ihn zustimmt.

Beide Anträge kamen zur Abstimmung. Dem Protestschreiben zum Sozialprogramm wurde mitgegeben. Der kommunistische Dringlichkeitsantrag lautete:

Die Gemeindevorstellung solle beschließen:

Zusätzlich, Sozial- und Kleinrentnern, Armengeldempfängern und Erwerbslosen, welche länger als 14 Tage erwerbslos sind, ist wegen der beschränkten Wirtschaftlichkeit eine Unterstützung zu gewähren in Höhe von 12 RM mit eigenem Hausstand, 8 RM für ledige, zahlbar vor dem 15. Dezember.

Der Antrag wurde von Bürgerlichen und Sozialdemokraten abgelehnt. Nur die kommunistischen stimmten dafür.

Für Niederlegung der bisher geleisteten Sonderunterstützung stimmten die Bürgerlichen und die Sozialdemokraten. Die Kommunisten stimmten dagegen.

Die Schlüsselrechnung für das Jahr 1926 ergab eine Summe von 38519 Mark. Der Kaufpreis des Grundstückes von Anzorge hat sich durch Barauszahlung von 31.000 Mark erhöht.

Werbst unermüdet für die ...

Ein Genosse, der während der Werbekampagne Tag für Tag auf den Beinen war, teilt uns folgendes über seine Erfahrungen mit: „Es war leichter, als ich dachte die Kollegen zum Abstellen der bürgerlichen und sozialdemokratischen ...“

Gemeindevorstellung in Weißitz

Für die kleine Gemeinde Weißitz ist ein Sonntag Lenz.

Der Abendpunkt vertrat die Vertreter der Ortsgruppe in einem Schreiben an den Gemeindevorstand. Nach ihrer Mitteilung sind die Arbeiter nur da, um ausgebeutet zu werden.

Es wurde ein Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung behandelt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde beschlossen, Gärner in die Gehaltsgruppe 6 Stufe 3 zu setzen.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Der Antrag des Sekretär Gärner auf Erhöhung der Besoldung wurde abgelehnt. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde eine Besoldungsgruppe 3 eingerichtet.

Am Sonntag, dem 5. Dezember, gehen unsere Genossen mit Unterstützung der Roten Frontkämpfer aus Land, um weiter zu kämpfen zu dem Bündnis zwischen Stadt und Land.

Die kapitalistische Rationalisierung der Großbetriebe, der Hand in Hand mit der Rationalisierung schreitende Lohnabbau, die menschenwürdige Behandlung, die entsetzlichen Wohnungsverhältnisse treiben den Landarbeiter zur Verzweiflung.

Die ungeheure Steuerlast und die Benachteiligung in allen Fragen radikalisieren den Kleinbauern immer mehr. Auch er sucht nach einem Ausweg. Er versagt dem Landbund die Gefolgschaft, grenzt sich hart von der SPD ab und denkt, durch die Gründung einer eigenen Bauernpartei sich helfen zu können.

Sophienau, Gemeindevorstellung. Die am 23. November stattgefundene Gemeindevorstellung behandelte auch einiges was die Lebensnotwendigkeit interessierte mäßig. Es wurde die Erwerbslosenunterstützung erörtert. Es zeigte sich, daß die Fürsorge keinerlei Lohn für die Familienangehörigen gegen Hunger und Krankheit vorzieht.

Görlitz

Sie blieben Demagogen

Der Ortsrat des NSDAP hatte für Dienstag eine Besammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einberufen, in der die SPD-Leute Baurisch und Gärner sprachen.

Ohne auf die anderen Einwände einzugehen, mögen wir nur an Hand dieses Beispiels die ganze Demagogie solcher Ausführungen kennzeichnen. Wie ist es denn eigentlich? Unsere Genossen stellen einen Antrag, der geeignet wäre, den Erwerbslosen wirklich Hilfe zu bringen.

Der Ortsrat des NSDAP hatte für Dienstag eine Besammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einberufen, in der die SPD-Leute Baurisch und Gärner sprachen.

Ohne auf die anderen Einwände einzugehen, mögen wir nur an Hand dieses Beispiels die ganze Demagogie solcher Ausführungen kennzeichnen. Wie ist es denn eigentlich? Unsere Genossen stellen einen Antrag, der geeignet wäre, den Erwerbslosen wirklich Hilfe zu bringen.

Der Ortsrat des NSDAP hatte für Dienstag eine Besammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einberufen, in der die SPD-Leute Baurisch und Gärner sprachen.

Ohne auf die anderen Einwände einzugehen, mögen wir nur an Hand dieses Beispiels die ganze Demagogie solcher Ausführungen kennzeichnen. Wie ist es denn eigentlich? Unsere Genossen stellen einen Antrag, der geeignet wäre, den Erwerbslosen wirklich Hilfe zu bringen.

Der Ortsrat des NSDAP hatte für Dienstag eine Besammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einberufen, in der die SPD-Leute Baurisch und Gärner sprachen.

Ohne auf die anderen Einwände einzugehen, mögen wir nur an Hand dieses Beispiels die ganze Demagogie solcher Ausführungen kennzeichnen. Wie ist es denn eigentlich? Unsere Genossen stellen einen Antrag, der geeignet wäre, den Erwerbslosen wirklich Hilfe zu bringen.

Der Ortsrat des NSDAP hatte für Dienstag eine Besammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einberufen, in der die SPD-Leute Baurisch und Gärner sprachen.

Ohne auf die anderen Einwände einzugehen, mögen wir nur an Hand dieses Beispiels die ganze Demagogie solcher Ausführungen kennzeichnen. Wie ist es denn eigentlich? Unsere Genossen stellen einen Antrag, der geeignet wäre, den Erwerbslosen wirklich Hilfe zu bringen.

Der Ortsrat des NSDAP hatte für Dienstag eine Besammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einberufen, in der die SPD-Leute Baurisch und Gärner sprachen.

Ohne auf die anderen Einwände einzugehen, mögen wir nur an Hand dieses Beispiels die ganze Demagogie solcher Ausführungen kennzeichnen. Wie ist es denn eigentlich? Unsere Genossen stellen einen Antrag, der geeignet wäre, den Erwerbslosen wirklich Hilfe zu bringen.

Der Ortsrat des NSDAP hatte für Dienstag eine Besammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einberufen, in der die SPD-Leute Baurisch und Gärner sprachen.

Ohne auf die anderen Einwände einzugehen, mögen wir nur an Hand dieses Beispiels die ganze Demagogie solcher Ausführungen kennzeichnen. Wie ist es denn eigentlich? Unsere Genossen stellen einen Antrag, der geeignet wäre, den Erwerbslosen wirklich Hilfe zu bringen.

Der Ortsrat des NSDAP hatte für Dienstag eine Besammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einberufen, in der die SPD-Leute Baurisch und Gärner sprachen.

Ohne auf die anderen Einwände einzugehen, mögen wir nur an Hand dieses Beispiels die ganze Demagogie solcher Ausführungen kennzeichnen. Wie ist es denn eigentlich? Unsere Genossen stellen einen Antrag, der geeignet wäre, den Erwerbslosen wirklich Hilfe zu bringen.

Der Ortsrat des NSDAP hatte für Dienstag eine Besammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einberufen, in der die SPD-Leute Baurisch und Gärner sprachen.

Ohne auf die anderen Einwände einzugehen, mögen wir nur an Hand dieses Beispiels die ganze Demagogie solcher Ausführungen kennzeichnen. Wie ist es denn eigentlich? Unsere Genossen stellen einen Antrag, der geeignet wäre, den Erwerbslosen wirklich Hilfe zu bringen.

Der Ortsrat des NSDAP hatte für Dienstag eine Besammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einberufen, in der die SPD-Leute Baurisch und Gärner sprachen.

daß die Kommunisten an eine Enteignung der Kleinbetriebe nicht denken. In dem Programm des Spartakusbundes heißt es: Die Methode der zur Herrschaft gelangten Arbeiterklasse dem Kleinbauern gegenüber kann dagegen (im Gegensatz zu den Großgrundbesitzern) nur in der Hilfe und in der Erziehung sein.

Genossen, Kameraden, bestimmt sofort, welche Orte Sie am Sonntag besuchen wollen. Bestellt die benötigte Anzahl von „Sachverständigen“ nur in der Hilfe und in der Erziehung sein, damit er den Weg zum Sozialismus finde.

- 1. Wieviel Genossen haben sich beteiligt?
2. Welche Orte wurden besucht?
3. Wie lauten die Adressen der gewonnenen Vertrauensleute (mit Angabe, ob es Landarbeiter oder Kleinbauern sind)?
4. Was sagen die Kleinbauern und Landarbeiter zum Kongress der Verfalligen?
5. Was sagen die Landarbeiter zu dem von Großgrundbesitzern durchgeführten Lohnabbau?
6. Was sagen die Kleinbauern zu der Steuer- und Kreditpolitik der Regierung?

Um die Fragen beantworten zu können, müssen die Genossen eingehend mit den Kleinbauern und Landarbeitern sprechen. In dem Bericht an die BL ist außer der Fragenbeantwortung alles zu schreiben, was politisch von Bedeutung ist.

Die Parteileitungen treffen sofort die zur planmäßigen Durchführung des Landsonntags notwendigen Vorbereitungen!

zeitungs-Redakteure, dafür aber die Erwerbslosen, ob dies wichtig ist, und sind sicher, daß die Antwort auf ein Ja lauten wird.

Im übrigen kommt es ja der „Volkszeitung“ nicht um eine sachliche Diskussion dieser Frage an. Die Unrechtfertigkeit ihrer Ausführungen erkennt man auch daraus, wenn man sich vor Augen führt, was dieselbe Zeitung sagen würde, wenn unsere Genossen gegen die sozialdemokratischen Anträge stimmen würden.

Wir sind sicher, daß alle diese demagogischen Mägdchen der sozialdemokratischen Führerklique nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Sozialdemokraten, mochte es in Stadtparlamenten, im Land- oder Reichstag sein, sich gegen die kommunikativen Erwerbslosen-Anträge wandten und sie entweder durch brutal-offenes Niederstimmen oder hinterhältig-wütendes Arbeiten zu Fall brachten.

Unterschiede

Ein Arbeiter schreibt uns folgendes: Neulich gehe ich spazieren. Am Nikolaigraben steht die „Gelbarmee“, singt und sammelt. Nicht weit davon steht ein Hüter des Gesetzes. Aber ihm fällt nichts auf, nämlich — daß gelammelt wird. — Ich gehe weiter und komme bis zum Wilhelmplatz.

Eine irrige Ansicht

Kommt man heute in die Geschäfte mit Sammelstücken irgend welcher Art oder mit Zeitungen, so hört man oft die Meinung: „Wir kleinen Geschäftskleute möchten die Arbeiter dauernd unterstützen, wir möchten geben bei allem Möglichen, aber wir werden zu wenig von den Arbeitern unterstützt.“

Arbeiter Hirscheras!

Habt ihr schon eure Kinder zur Jugendweife angemeldet? Melbungen bei Burgardt, Sand 7.

Arbeiter erscheint in Massen

Ein Schreiensturm ist im Landfriedens-Prozess gefallen worden. 100 Monate Zuchthaus und Gefängnis sind über 12 Arbeiter verhängt worden.

Protestiert gegen diesen ungeheuerlichen Justizskandal am Dienstag, den 30. November, abends 8 Uhr im Berliner Ho.

Referenten sind die Genossen Wollweber und Gläser aus Breslau. 6,30 Uhr Auftreten zur Demonstration Untere Promenade. — Eintritt frei.

Kolonialwaren, Delikatessen
Weine, Spirituosen
Gnoth
Schleßwerderstr., Ecke Mehlgasse
Gaststätte
Felix Ellewsky
Trebntzer Platz 7

Fleischer- und Wurstgeschäft
Oskar Raupach
Alsenstraße 25, Ecke Anderssonstraße
Lack- u. Farbenhaus Rembrandt
Inh. Herbert Salzborn
Luisenstr. 27. Tel. Ohle 8875

Lebensmittel Konsum
Ernst Mündel
Schleichstraße 11
Kolonialwaren, Tabak, Zigarren
Weine, Liköre

Wilh. Bergmann
Hummerel 11
Farben Bade Drogen Chemikalien
Sahn, Rhenstr. 18

Fleisch- und Wurstwaren
Anton Soifa
Fleischermeister
Klosterstraße 50

Mag Schüke Nachfolger
Curt Fischer
Drogen - Farben
Klosterstraße 91. Telefon R. 1251

Dom-Drogerie
Adalbertstraße 47

Gaststätte Georg Loebel
Ottenstraße 6
Gutgepflegte Getränke
Pr. Wurstwaren Angenehm. Familienaufenthall

Drogerie und Farbenhaus
Paul Rausch
Saulpferstr. 13-14, Ecke Hildebrandstr.

Billigste Bezugsquelle
für sämtliche Kolonialwaren, N. Kaffees
Coc., Schokolade
Oskar Laqua
Anderssonstr. 31

„Zur letzten Minute“
Paul Reich
Verkehrslokal der Arbeiterschaft

A. Kaschta, Alsenstr. 27
Ständiges Lager von
Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
Auf Wunsch Maßanfertigung
von Herrenanzügen, Kleider u. Mäntel

Zigarren, Zigaretten, Tabak
Fritz Böhl
Frankfurter Straße 71

RFB- u. Partei-Lokal
Anton Franke
Tautenzienstraße 173
Angenehmes Arbeiter - Lokal
Kolonialwaren, Zigarren, Weine und
Spirituosen
Emil Scheunert
Schwenckfeldstraße 15, Ecke Hirschr.

Wohin gehen wir?
In's Klosterstübli
Klosterstr. 22-24
Gut gepflegte Weine, Biere und Liköre
Gute Küche Solide Preise
Täglich Konzert Inh. L. Meinhart

Kolonialwaren :: Delikatessen
Carl Scholz
Schweizerstraße 2

Carl Hinze Nachflg.
Inh. Max Pinkus
Kolonialwaren, Delikatessen
Alsenstraße 89

Anna Bartsch, Putz-Atelier
Alsenstraße 52, bpt. Keld Läden
Lebensmittel, Milch, Butter
Konditoreiprodukte, Gemüse
Wilhelm Rau, Alsenstr. 9

23124 Kaffee u. Rasse trinken gut und fein
Rauhe ihn bei Sothar Biskola ein
Sothar Biskola
Delikatessen, Kolonialwaren
Kaffee-Rösterer
Friedrich-Wilhelm-Str. 7 / Tel. Ohle 1637

Gaststätte
Rudolf Marx & Sohn
Sedanstraße 26
Behandlung
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Schäfte, Stropperel

Walther Klinke
Lehndamm, Ecke Hirschr.
Billigste Lebensmittel
5% Rabatt

Max Zimmermann
Schwenckfeldstraße 32
Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten
Tabak, Weine, Liköre

Gaststätte Anton Soifa
Brigittenstraße 7
empfiehlt seine Lokalitäten und
Bereinszimmer.
Bäckerei und Konditorei
Paul Mohru, Hirschr. 69

Zigarren-Haus
Alfred Foerder
Sternstraße 76, Ecke Brigittental

Unter-Drogerie
Großmann & Heinze
Farbenhaus / Scheinigerstraße 28
Billigste Bezugsquelle für Maler,
Handwerker usw.

Gaststätte MAX SCHOLZ
Striegauer Platz 109
Angenehmes Familien-Lokal
Täglich Jazzbandkapelle

Schuhhaus E. Geiger
Friedr. Wilhelm Str. 15
Bezugsquelle für gute u. billige
Schuhwaren

Paul Fahrenwald
Kolonialwaren, Weine, Zigarren,
Zigaretten, Leinwand 62

Gut und billig kaufen Sie
Schuhwaren jeder Art
im
Schuhmarkt, Alsenstraße 41

Kurz- Wetz- und Wollwaren
kaufen Sie reell und billig bei
Fedor Kühnöl
Anderssonstraße 17

Bade Dich gesund im
Breslauer-Hallen-Schwimmbad

Zigarren, Zigaretten, Tabake
K. Kühnel
Michaelisstr. 60 und Alsenstr. 28
Wiederverkäl. erk. hohen Rabatt

Angenehmes Familien-Lokal
Paul Christoph, Vincenzstr. 6
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Eigenwaren, Werkzeuge, Stahlwaren
Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan, Steingut
Otto Schumann
Vincenzstraße 31

Jeder Arbeiter kauft seine
Rauchwaren im
Zigarrenhaus BRESSEN
Vincenzstraße 59

Schokoladen, Konfitüren,
Kaffee, Kakao, Tee
Hedwig Schneider
Tautenzienstraße 142

Fleisch- und Wurstwaren
Hugo Rother
Tautenzienstrasse Nr. 114

Heinrich Scholz
Ottostraße 2, Ecke Mehlgasse
Kolonialwaren, Zigarren, Weine
und Spirituosen

Wilh. Scholz
Ottostr. 46 Ecke Rosenstr.
n. Fleisch- und Wurstwaren

Unsere Leistungsfähigkeit ist durch Eigenfabrikation
unvergleichlich
Gebr. Meister
Albrechtstraße 40 part., I. u. II. Stg.
Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung
Gegeünet 1868

Hauschild & Nelz
Wurst- u. Fleischwaren
Vorwerkstraße 24

Meißner-Gaststätten
bieten angenehmen Aufenthalt
Reichhaltige Speisekarte
Kalte und warme Wurst aus eigener
Schlachtung zu jeder Tageszeit

Gut und preiswert kaufen Arbeiter
in der Bäckerei
F. Berger
Kreuzstraße 38

H. Wassermann
Friedrich-Wilhelm-Str. 35
Herren- u. Knabenbekleidung
Windjacken / Arbeitshosen / Damen-
Blusen und K'eider / Alle Manufaktur-
waren
Vorzeiger D'eses 5% Rabatt

Kolonialwaren Konrad Schumann
Frankfurter Strasse 47
Kaffee, Weine, Lebensmittel
Rech - Billig

A. Lukaschek
Putzhaus
Friedrich-Wilhelm-Straße 50

Liköre / Spirituosen
Seldel & Co., GmbH.
Flaschenverkauf:
Lutherstr. 21/23. Alsenstr. Ohle 13
Friedrich-Wilhelm-Straße 75
Friedrich-Wilhelm-Straße 75

Treff
der Arbeiterschaft vom Ohlauertor
Oskar Cichos
Klosterstr. 125, Ecke Königgrätzerstr.

Leder-Schäfte-Bedarfsartikel
Leder-Handlung
Frankfurter Str. 128 a

Achtung! R.F.B. und Parteigenossen
Treffpunkt der Arbeiter ist bei
Karl Graf, Westendstraße 37
Verkehrslokal der Arbeiter

Streichfertige Del- und Lack-Farben
Richard Hellmann
Gräbschener Str. 117 Bärenstr. 5
Pinsel 5% Rabatt Schablonen

F. I. Richter
Kolonialwaren
Rebenstr. 13 Ecke Michaelisstr. 15

Reichs-Drogerie
Victor Zihorn, Trebnitzer Str. 48
Farben / Lacke / Pinsel

Röstkaffee, Teemischungen
Kakao, Schokoladen
liefert in nur Qualitätsmarken
Hugo Oscar Neumann
Kaffee-Groß-Rösterer
Reufeststr. 47-48, Vorwerkstr. 88, Poststr. 5
Graupenstr. 2/4, N. Matthiasstr. 2/4

Fritz Kutsche
Waldchen 24
Verkehrslokal Arbeiterschaft

Arthur Czeselsky
Vorwerkstraße 62-64
Abteilung: Kolonialwaren, Delikatessen
Abteilung: Waffen und Munition

Reserviert

Bruno Scheyer
Lederhandlung, Lederausschnitte
Tautenzienstr. 173

Bäckerei / Konditorei
E. Matuffel
Schwenckfeldstr. 31

Kolonialwaren, Spirituosen,
Zigarren
E. Adler
Leuthenstr. 16-18

Lack- u. Farbenhaus Süd-Ost
Nachodstraße 17
Lieferant für Privatgebrauch
Sämtliche streichfertigen Farben

Georg Jander
Kolonialwaren, Delikatessen, Destillation
Friedrich Wilhelm-Strasse 53
5% Rabattmarken der Kolonialwarenhändler

Zentral-Ball-Säle
Westendstraße 50
Feden Sonntag öffentl. Tanz

Drogen, Farben, Lacke
Drogerie Franz Grösel
Leuthenstr. 60

Lederhandlung
J. Cieslinski
Leuthenstr. 12-14

Kolonialwaren, Delikatessen
Konserven, Weine
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Franz Rzehulka
Alsenstraße Nr. 48

Bekleidungshaus J. Ruben
Frankfurter Straße 60/62
Herren- u. Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maß

Lack- u. Farben-Spezialgeschäft
Inhaber
Mag. Steil u. Adolf Andritschke
Tel. O. 508, Feldstraße 50, Tel. O. 508

Rauhaus Adler
Spezialität: Berufsbekleidung, Windjacken
Färtenstraße 2

Stadt Namslau Matthiasstr. 211
Verkehrslokal der Arbeiterschaft
Drogerie zum Großen Kurfürsten
Matthiasstr. 161/163

Richard Elison
H. Fischer
Kolonial- und Rauchwaren
Weissenburger Str. 40

Georg Seldel
Zigarrenhaus / Neudorfstr. 26
5% Rabatt

Frucht-Eis
Müller, Tautenzienstr. 138
Schokoladen- und Konditorwaren

Besuch
Hugo Rüdigers
Gasistkitten
Preiswerte Getränke u. Speisen

Drogen- und Farbenhaus
Waterloo
Waterloostr. 8
Sämtliche Maler-Bedarfsartikel
Friedrich Geibel
Prozente zum Goldenen Anker
Bismarckstr. 12
Lack und Farben

Phönix-Drogerie
Schwenckfeldstraße 26
Drogen, Farben, Waschartikel
Kolonialwaren
Otto Bornschein
Böschstraße 11. Telefon 40580

Farben - Lacke - Pinsel
Spezialität
Streichfertige Fußboden-Farbe
H. Signus, Gräbschener Str. 54

Kolonialwaren
Gwosdz, Mariannestr. 21
Zigarren / Zigaretten / Weine

Mallich's
Kolonialwaren und Spirituosenhaus
Gräbschener Straße 112
Telefon Stephan 30820

Schuh-Stage L. Hecht
Anderssonstraße 26 I., Ecke Alsenstraße
reell einfache, sowie elegante Schuhwerke
allerbilligste Preise

Kolonialwaren, Konditorei
Richard Ratal, Nikolaistraße 59

Weiß- und Feinbäckerei
Paul Hisslinger
Lewaldstraße 22

Gaststätte
Gustav Hahn
Alsenstraße 37

JULIUS WERNER
Inh. Curt Werner
Fahrräder :: Nähmaschinen :: Gas
Stark- und Schwachstromanlagen
Gegr. 1896 Neudorfstr. 5

Sport-Zentrale Schlesien
Friedrich Wilhelm - Straße 69
Turn-, Sport - Bekleidung und -Geräte

Julius Krause, Bäckerei
Rosenstraße 34

Wilh. Starzinsky
Kolonialwaren, Weine, Spirituosen
Weinstr. 11, Ecke Oelsenerstr.

Heinrich Adler
Kolonialwaren
Friedrich-Wilhelm-Str. 87

Walter Runze
Fahrradhandlung und Spezial-
Reparaturwerkstatt
Hildebrandstr. 17/19. Ohle 6988

Nordstern-Drogerie
Bruno Huth
Trebntzerstr. 12, Ecke Ottostr.

Kolonialwaren, Delikatessen
Rudolf Trappe
Inh. Margarete Trappe
Matthiasstraße 113

Streichfertige Del- und Lackfarben
kauft man billigst in der
Waldchen-Drogerie
Rosenbalerstr. 16
Zigarren Zigaretten Tabake
Hermann Seldel
Rosenbalerstr. 16
Schuhwarenhaus Gölbel
Eigene Reparaturwerkstatt
Weinstraße 88
Drogen, Farben, Photo- und
Hygienische Artikel
A. Pohl, Kleischkaufstraße 22
Elbingstraße 22
Guermann Koloi
Billige Lebensmittel
Matthiasstraße 96, Ecke Waterloostraße

Lobe-Theater

Von Sonnabend bis Freitag
täglich 8 Uhr

Hamlet

Thalia-Theater

Von Sonnabend bis Freitag
täglich 8 Uhr

Rose Bernd

Stadttheater

Breslau

Montag, abends 8 Uhr
De. liegende Holländer
Dienstag, abends 8 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie A 7
Don Juan
Mittwoch, abends 7 Uhr
Tanzhäuser
Donnerstag, abends 8 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie E 5
Samson und Dalila
Freitag, abends 8 Uhr
Erstes Gastspiel
Maria Nemeth, Staatsoper Wien
Der Troubadour
Sonnabend, 8 Uhr
Zurandot
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen
1. Silhouetten nach Wilhelm Busch
2. Die Magd als Herrin
3. Der geizige Haushälter
Sonntag, abends 8 Uhr
Zweites Gastspiel
Maria Nemeth, Staatsoper Wien
Alida

Schauspielhaus

Operettenbühne
Neue Telefon-Nr.
Stephan 868 00

Täglich 8 Uhr

**Die Zirkus-
prinzessin**

Sonntag
nachm. 3 1/2 Uhr

In neuer
Vorbereitung

**Die Förster-
Christel**

Victoria-

Theater Tel. R. 2297

Täglich 8 1/2 Uhr

**Ringkampf-
Cournier**

Eintr. 50 Pfg. u. höher

Sämtliche
Einzel-Möbel und
Zimmer-Einrichtungen

gegen Kasse
und auf Raten
Möbelfabrik Schreier
Bismarckstraße 32

Vereinigte

Städt. Bühnen

Intend. Eugen Felber

Täglich 8 1/2 Uhr

Beuthen
abends 8 Uhr
Zum ersten Male
Der Ballestudien
Operette in 4 Akten

Hindenburg
abends 8 Uhr
Freier Kartenvorverkauf
Bühnenvolksbund
Gruppe A u. B
Zum ersten Male

Bohème
Oper in 4 Akten

Kattowitz
abends 7 1/2 Uhr
Zum ersten Male
Das Friedensschiff
Schauspiel in 3 Akten

Bettfedernhaus Liebich

Neue Zaischstr. 1a, 1. Etage
bietet in: Fertige Betten
Bettfedern :: Dämmen
Inletts :: Wäsche
größte Auswahl, gute Qualitäten
Billigste Preise.

Warme Trikotwesten

in allen großen und schönen Farben

Ein Angebot, wodurch jeder, selbst mit
wenig Geld, in der Lage ist, seine Kinder
vor Erkältung zu bewahren und eine
Weihnachtsfreude zu bereiten.

Moritz Dresel, Görlitz
6 Obermarkt 6

Arbeiter-Gesangvereine

In unserm Verlage sind erschienen
Zwei Weihnachtslieder
Komponiert von P. H. Ortman
1. Sonnenwendnacht
(Weise: Stille Nacht)
2. Zur Weihnachtssonnenwende
(Weise: O du Tröbtlche)
Von G. Kramer für 4stimm. Männerchor,
für 4 Stimm. kleineren, resp. vollbesetzten ge-
mischten Chor, für 3 resp. 4 Stimm. Frauenchor.

Verlag der freien Sängergemeinschaft Deutschlands

I. V. Paul Mittau Düsseldorf
Siegstr. 15

**Ämtliche Bekanntmachung
von Breslau**

Die Fundfahnen aus den Monaten
April 1926 bis Oktober 1926 werden am
Dienstag, den 30. November 1926, vor-
mittags 9 Uhr, in der früheren Tischlerei
Lohestraße 74, gegen Barzahlung meist-
bietend versteigert.

Städtische Straßenbahn

Möbel

Schlaf-, Speisem-,
Wohnzimmer-, Küchen-
auf

Kredit
auch Elazelmöbel,
Schränke, Vertikos,
Bettstellen etc. zu
billigsten Preisen

Karsunky & Co.
Breslau
Rosenthalstr. 2, 1.
Ecke Matthiasstr.

Ein
leerstehendes
Zimmer
in Breslau von
Genossen gesucht.
Off. unter S. 2
an die Expedition
dieser Zeitung.

**Genosse (in!)
Sucht neue
Abonnenten!**

Fritz Glaser
Breslau, Steinauerstraße 20
**Mehl, Getreide, Futtermittel
und Kolonialwaren**
Telefon Ohle 4743

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte

Strehlen

| | | |
|---|---|---|
| Karl Falkenhain Konditorei und Feinbäckerei Paul-Ehrlich-Straße 3/4 Täglich: Frische Mittagssemeln la Kommissbrot 2481 | Strehlener Bier wird überall bevorzugt | M. Ellguth am Ring 12 2483 Strümpfe, Trikots, Herren-Artikel, Damenwäsche Beste Ware - Billigste Preise |
| Geschwister Weise Inh. Max Weise Damenputz, Pelzwaren 2479 | Herren-Bekleidung fertig und nach Maß nur im Bekleidungshaus Rother, Ring 32 | Max Mannel, Ring 34 Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei, Spezialität Kinderzwieback Bestellung auf Torten u. Feingebäck 24971 |
| Verkehrskolossal Schwarzer Adler Münsterberger Straße 29 2482 | Blücher-Lichtspiele Beste und billigste Unterhaltungsstätte 24883 | Paul Waschte / Ring 11 größtes Schuhwaren-lager am Platz 24874 |
| Friedrich Bischoff Fabrikant und Reparatur-Arbeiter sowie sämtliches Zubehör Dresdener Straße 24 23 | H. Grundmann Brot- und Weißbäckerei Ring 59 24972 | Richard Heinke Fleisch- und Wurstwaren Münsterberger Str. 45 24873 |
| M. Connick Münsterberger Straße 33 Niederlage „Reford“ Konfitüren, 2485 Schokoladen- und Zuckerkuchen-Geschäft | Brieg Größe Auswahl in Schuhwaren, Herren- artikeln, Strumpfwaren, Lederwaren Bazar Silezia Eugen J. Trichter, Zollstraße 9 24891 | Franz Wagner H. Rosfleischwaren Paul Ehrlichstraße 20 24977 |
| Paul Freyer Kaiserstraße 11 24822 | Franz Kuhnert Brieg / Breslau Langestraße 21 Seine Leistungsfähigkeit ist durch Eigenfabrikation unerreicht. 24925 Arbeiter-Kleidung RFB-Bundeskleidung | Franz Skopin Ring 4 Kolonialwaren - Delikatessen - Wildhandlung Molkerei-Artikel 24956 |
| Erich Werner Kolonialwaren, Zigaretten, Zigaretten Oppelner Straße 17 24825 | Herrenkleiderfabrik Franz Kuhnert Hirschberg Markt 19 24925 | Th. Thienel, Wasserstraße 14 Spezialgeschäft für Schirme, Stühle Reparaturen u. Überziehen von Schirmen werden bestens ausgeführt 24889 |
| Zigarrenhaus Böschning Kaiserstraße 3 empfehlen Zigaretten, Zigaretten, Tabake | Oswald Beyer Fleisch- und Wurstwaren Langestraße 23 Telefon 369 24913 | Fritz Schönwitz, Mollwitzer Straße 18 Fleisch- und Wurstfabrik 24915 |
| S. Jablonowsky, Späher Straße 32 | Max Meyer, Ring 30 Spezialgeschäft für Herren- und Knabengarderoben Größe, Eleganz und Billigkeit 24902 | Max Goebel, Zollstr. 26 Auskunft von Korn, Bier, Liforen, Zigaretten, Zigaretten 24911 |
| Geschwister Mischel Zollstraße 4, 2. Etage, Telefon 247 Bücher-Spezial-Abteilung für Damen- und Kinder-Bekleidung Größe Auswahl in Herren- und Knabengarderoben H. die Ausstattungen Bett- und Lehnstühle, Gardinen, Teppiche und Lichtstoffe 24859 | Robert Roth, Ring 5 Kolonialwaren und Delikatessen Mehlmüllerei 24918 | Julius Just, Kolonialwaren Fürstensteiner Straße 16 24955 |
| Rauhaus Thoma Bach Ring 30 2481 | Robert Roth, Ring 5 Kolonialwaren und Delikatessen Mehlmüllerei 24918 | Julius Just, Kolonialwaren Fürstensteiner Straße 16 24955 |
| Gustav Lober Schuhwaren aller Art Ober- u. Logauer-Straße 3 24853 | Julius Fischer Feinschneiderei Burgstraße 17 24913 | Julius Just, Kolonialwaren Fürstensteiner Straße 16 24955 |
| | Dom-Drogerie M. Sappe, Ring 71 24912 | Julius Just, Kolonialwaren Fürstensteiner Straße 16 24955 |

Verantwortlich: Für den gesamten Inhalt (außer dem örtlichen und oberirdischen Teil): Wilhelm Siebold, Breslau. Für den örtlichen Teil: Erich Prölitz, Görlitz. Für den oberirdischen Teil:
Herrn Engel, Görlitz. Für den unterirdischen Teil: Arthur Müller, Breslau - Druck: „König“ Berlin, Filiale Breslau.